Nr. 23. Samstag, 29. Januar (Franz v. Sales) 1881.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 29. Januar.

Weizen	1. Qual.	22	30	Hafer	14	50
	2. „	21	30	Rübsen (Aveel)	—	—
	3. „	—	—	Raps 1. Qual.	27	-
Landroggen	1. Qual.	21	20	„ 2 Qual.	25	50
	2. „	20	20	Kartoffeln	5	50
Winter-Gerste		16	30	Heu	10	–
Buchweizen	1. Qual.	19	—	Roggenstroh per Schock		
„	2. „	18	—	a 600 Kilo.	43	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	58	–
Rüböl per 100 Kilo faßweise	60	–
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	150	–
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	32	—
Kleien per 50 Kilo	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Landtagsverhandlungen.

CPC. **Berlin,** 27. Jan. Das Abgeordnetenhaus dessen Tribünen auch heute wieder überfüllt waren, berieth heute in zweiter Lesung den Antrag Windthorst. Es meldeten sich gegen denselben 8 Redner, für denselben 10. Der Abg. Frhr. von Hammerstein motivirte zunächst die von konservativer Seite beantragte Tagesordnung. Er sprach den lebhaften Wunsch aus nach Frieden, der sowohl dem Staate wie der Kirche dringend nöthig sei und den herbeiführen zu helfen Jeder die moralische Pflicht habe. Allein der Antrag Windthorst sei dazu nicht geeignet, sondern werde eher neue Verwirrung schaffen. Dem Seelsorgebedürfnißse hinreichend abzuhelfen würde es nothwendig sein, daß junge im Kampfe erzogene, ferner durch Verurtheilung jahrelang schwer geprüfte, endlich durch rechtskräftiges Urtheil aus dem Amte entfernte Geistliche zur Aushülfe herangezogen würden, und von ihnen dürfte man nicht erwarten, daß sie Ruhe und Takt genug besäßen, die dem Frieden förderlich seien. Der Kern des Nothstandes liege darin, daß die Gemeinden erschöpft seien durch die Auflagen für ihre Geistlichen, und dem könne nur die Aufhebung der Temporaliensperre abhelfen. Im Princip habe seine Partei immer organische Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche gefordert; es fehle aber jetzt allgemein die nöthige Objectivität und Ruhe im Volke wie im Parlamente. Es fehle der christliche Geist, ohne den man ein richtiges Verhältniß nicht formuliren könne. Deshalb verzichte seine Partei zur Zeit auf organische Regelung und beschränke sich auf Anbahnung einer thatsächlichen. Die im v. J. abgelehnte Wiederherstellung einer geordneten Diöcesanverwaltung sei die Vorbedingung zum Frieden zu kommen. Man möge der Regierung diese Handhabe zum Frieden bieten, dann werde sie Mittel finden, ihn herbeizuführen. Das Volk wolle den Frieden, weil große sociale Aufgaben im Hintergrunde ständen, die ohne denselben nicht gelöst werden könnten. — Abg. Reichensperger (Köln) sprach zunächst seine Anerkennung aus über den bürgerlichen Muth, welchen der Vorredner durch die offene Sympathie, die er dem Centrum ausgesprochen, bewiesen habe. Um so mehr bedauere er, daß Hr. v. Bennigsen und seine Partei sich nicht entschlossen haben, dem Antrage Windthorst zuzustimmen. Die guten Wünsche, welche man höre und auch in der von der rechten Seite proponirten, motivirten Tagesordnung lesen könne, vermögen das traurige Loos der Katholiken nicht zu bessern. Man möge doch wenigstens das Brodkorbgesetz abzuschaffen beantragen und so den guten Willen durch die That beweisen. Auf die gestrigen Ausführungen des Hr. Cultusministers zurückkommend, betonte Redner nochmals die Richtigkeit der vom Abg. Windthorst beigebrachten Zahlen, während die Angaben des Hr. v. Puttkamer insofern der Korrectur bedürften, als in ihnen die Staatspfarrer als katholische Geistliche aufgeführt seien, zu welchem Anerkenntniß doch ein gläubiger Katholik sich nimmermehr entschließen könne. Der Standpunkt, welchen gestern Abg. Schmidt (Sagan) vertreten, lasse sich am besten als Anbetung des Staatsgottes characterisiren, und dieser Staatsgott sei die Incarnation des Despotismus; diese Stellungnahme sei kaum der Widerlegung würdig. Hr. v. Bennigsen's Behauptung, daß dem Staate der Culturkampf von Rom aufgedrängt sei, stehe in directesten Widerspruch mit den Thatsachen in Frankreich, in Belgien, in Deutschland, nirgends kämpfe die Curie gegen den Staat, sondern überall kämpfe der Staat mit allen seinen Mitteln gegen die katholische Kirche und deren Bekenner, welche aber nur dulden. Es sei bedauerlich, daß die Liberalen für alle Mahnungen und Warnungen der Geschichte taub bleiben, sie sollten doch wenigstens Hr. von Sybels Worte beherzigen, welcher wenn auch spät zu richtigen Anschauungen gekommen sei und sich von seinen Genossen getrennt habe, um nicht länger den Culturkampf mitzumachen. Durch Annahme des Antrages Windthorst werde wenigstens die Axt an den Giftbaum „Culturkampf" gelegt, wer die Beilegung desselben wirklich wolle, möge für den Antrag stimmen. — Bis dahin waren die Debatten ruhig verlaufen, jetzt aber hielt Hr. v. Bennigsen es für angezeigt, mit den abgethansten Culturkampfphrasen aufzuwarten, die möglichst wenig mit der Sache zu thun hatten. Die Wurzel des Streites, wiederholte der ungewöhnlich erregte nat.-lib. Führer, sei die Feindschaft der römischen Curie gegen das protestantische deutsche Kaiserthum. Der italienische Priester, der als Papst an der Spitze eines Weltreichs stehe, betrachte Deutschland nur als eine hauptsächlich von Ketzern bewohnte Provinz. Gegen die katholische habsburgische Dynastie sei Rom ganz anders gesinnt, als gegen die evangelische der Hohenzollern. Namentlich ärgerte Hrn. v. Bennigsen, daß der Abg. Windthorst seinen Nationalverein gestern nebenbei als vagabondirende Gesellschaft bezeichnete. Dieser Verein habe zuerst den Gedanken an das deutsche Kaiserthum angeregt. Reichensperger und seine Partei hätten später dagegen gewirkt. Als Beweis für seine Behauptung von der Feindschaft der Curie wußte Redner nichts vorzubringen, als die Notorietät derselben, „das rollende Steinchen" u. A. Schon der Errichtung des hollenzollern'schen Königsthums sei der päpstliche Stuhl feindlich entgegengetreten, weil er diesen Staat als Hinderniß bei der Ausrottung des evangelischen Glaubens im Norden Deutschlands erkannt. 1870 sei es nöthig gewesen, den neuen Anmaßungen der Curie gegenüber den Staat mit stärkeren Schutzmitteln zu versehen. Ein Cultusminister, der über die Zugeständnisse Puttkamer's hinausgehe, werde sich in Preußen niemals finden. Auch in anderen Staaten halte die Curie nicht Frieden, ein Concordat erkenne sie nicht als verbindlichen Vertrag an. Nur noch ein paar Jahre aushalten, so prophezeihte Redner, dann wird die Curie, die sich noch immer in die Zeiten zu schicken wußte, unsere Gesetze respektiren. Nicht Nachgiebigkeit, sondern Festigkeit wird uns dauernden Frieden bringen. Lebhafter Beifall seiner Freunde folgte diesen Phrasen, worauf das Centrum und die Rechte mit ebenso energischem Zischen antworteten. Cultusminister von Puttkamer aber drückte dem Redner die Hand.

Alsdann gab Abg. Dr. Windthorst eine geharnischte Erwiderung. Er gab Herrn v. Bennigsen das Zeugniß, daß er alle früheren Kulturkampfsreden weit übertroffen habe, doch sei seine Rede nicht an das Haus, sondern an die Wähler gerichtet, um die protestant. Gefühle gegen die Katholiken aufzuregen bis zum Siedepunkte. Ob das Gefüge des deutschen Reiches bereits so fest sei, daß es einen so tiefen konfessionellen Haß ertrage, wie v. Bennigsen mit der Betonung des protestant. Kaiserthums errege, werde dieser wohl am besten wissen. 15 Millionen in einem Staatswesen ließen sich solche Dinge nicht gefallen; die Macht der Idee sei stärker als die physische Gewalt. Der Kulturkampf, wenn Herr v. Bennigsen es wissen wolle, datire vom Schlachtfelde von Königgrätz; schon da sei geredet worden von einer Entscheidungsschlacht zwischen Katholizismus und Protestantismus; so lange eine katholische Macht das Gegengewicht halten konnte, sei man den Katholiken freundlich gewesen. Bei Konstituirung des deutschen Reiches sei die Entwickelung schon soweit gewesen, daß man den Katholiken Garantien abgeschlagen habe. Man habe sich stark genug gefühlt, die kleine Minorität zu unterdrücken, aber diese würde lieber zu Grunde gehen, als sich diese Stellung gefallen lassen. Daß die Katholiken der Konstituirung des Kaiserthums widerstrebt, sei unwahr, im Reichstage hätten alle ihre Stimme dafür abgegeben. Ein evang. Kaiserthum hätten wir nicht. Das sei das große Vorrecht der Monarchen, daß sie die berufenen Stützen der Minoritäten seien, und er sei überzeugt, der jetzige Inhaber der höchsten Gewalt wolle die Minoritäten schützen und nehme Anstoß an Reden wie die gehörte. Hier erhob die Linke einen gewaltigen Lärm, und der freikonserv. Hr. v. Stengel, der gerade auf dem Präsidentenstuhle saß, drohte mit dem Ordnungsruf, weil die Person des Kaisers in die Debatte gezogen sei. Wenn Hr. v. Bennigsen, so fuhr Redner fort, für den Nationalverein und das Frankf. Parlament in Anspruch nehme, zuerst die Idee des Kaiserthums angeregt zu haben, so sei das etwas ganz anderes gewesen, und Friedrich Wilhelm IV. habe diese papierene Krone zurückgewiesen. Der Nationalverein sei ein vagabundirender insofern, als er ziellos und planlos umhergewandert sei; daß dieser Verein aus Vagabunden bestanden, habe er (Redner) nicht gesagt. Peter Reichensperger sei thatsächlich der erste gewesen, der im geordneten Parlament die Idee des Kaiserthums angeregt habe. Das beweise genug gegen die angebliche Feindschaft gegen das evang. Kaiserthum. Rom denke in dieser Sache nicht anders als das Centrum, und wenn der Papst später Anlaß gehabt, mißbilligende Bemerkungen zu machen, so sei er dazu gezwungen worden durch die Art und Weise, wie der Kulturkampf gemacht worden. Aeußerungen gegen die Institution des jetzigen Kaiserthums seien vom päpstlichen Stuhle in keiner Weise gethan. Der gegenwärtige Papst habe sogar bei jeder Gelegenheit die allerfreundlichsten Gesinnungen gegen das deutsche Reich ausgesprochen. Wenn Hr. v. Bennigsen die Geschichte angeführt, so sei nicht zu vergessen, daß alle geschichtlichen Wandlungen beurtheilt werden müßten, aus der Zeit, in der sie vorgehen. Durch die Errichtung des hohenzollernschen Königsthrones sei nach damaliger Auffassung die bestehende Staats- und Rechtsordnung tangirt worden, und im übrigen gehöre die ganze Handlungsweise nicht unter die unwandelbaren Prinzipien des römischen Stuhles. Die Politik der Päpste in weltlichen und öffentlichen Dingen habe nach den Zeitverhältnissen gewechselt, wie die Politik aller Staaten, wie Pius der IX. in einer berühmten Allokution dargelegt habe. Thatsächlich theilten auch die preuß. Könige, wie ihre Thaten bewiesen, nicht den Standpunkt des Hrn. v. Bennigsen. Wenn in andern Ländern Unfriede zwischen Staat und Kirche herrsche, so sei letztere stets der angegriffene Theil gewesen und befinde sich nur in der Abwehr. Daß der Papst die Konkordate nicht halte, sei ein ganz verkehrter Gedanke; er gebe Konzessionen in seinem Rechte, und es verstehe sich von selbst, daß, wenn der, dem diese Konzessionen gemacht worden, sie nicht brauche und die Bestimmungen der Uebereinkunft nicht halte, man kirchlicherseits die gemachten Konzessionen nicht ferner fortbestehen lassen könne. Hr. v. Bennigsen möge doch einen Fall nachweisen, in welchem der Papst ein Konkordat gebrochen habe. Schließlich erkannte Redner den guten Willen der Konservativen an, aber Resolutionen seien keine praktische Politik; wenn sie wirklich die religiösen Bedürfnisse des Volkes befriedigen wollten, müßten sie mindestens seinen Antrag annehmen, zumal sie ja sogar für Rückkehr der Bischöfe seien. Es müsse endlich etwas geschehen, um dem Lande den Frieden wiederzugeben, wenn es zu einer gedeihlichen Entwicklung gelangen solle. — Der letzte Redner war Abg. Stöcker, welcher zwar ebenfalls den Frieden dringend herbeisehnte, den Antrag Windthorst aber als für unsere eigenthümlichen Verhältnisse nicht passend und geeignet, neue Verwirrung hervorzurufen, darstellte. Sein Grundsatz war Freiheit der Kirche, aber unter Aufsicht des Staates. — Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen wurde der Antrag Windthorst in namentlicher Abstimmung mit 254 gegen 115 Stimmen abgelehnt, für denselben stimmten außer dem Centrum und den Polen, die fortschrittlichen Abg. Löwe (Berlin), Straßmann, Traeger, Dirichlet, Labes und der Sezessionist v. Helldorf. -- Vorher war die motivirte Tagesordnung der Konservativen abgelehnt, indem sich nur diese für denselben erhoben. — Sodann wurde noch das Viehseuchengesetz ohne wesentliche Veränderung in zweiter Lesung angenommen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. — Tages-Ordnung. Antrag Richter. — Schluß 4½ Uhr.

Rede des Abg. Windthorst

zur Begründung seines Antrages auf straffreies Messelesen und straffreie Spendung der Sacramente.

„M. H.!" Ich erscheine heute vor Ihnen nicht in irgend welcher Absicht des Streits — ich komme im eminent friedlichen Sinne, um Namens der ganzen katholischen Bevölkerung dieser Monarchie an Sie die Bitte zu richten, für Ihre katholischen Mitbürger in den Pfarreien, welche ganz oder theilweise verwaist sind, eine Maßregel zu genehmigen, welche geeignet ist, den augenblicklich dringenden Nothständen abzuhelfen. Ich verlange in dem gegenwärtigen Augenblick keine Aufhebung der Maigesetze, keine Aenderung derselben; das Bestreben, dieses Ziel zu erreichen, muß neben diesem Antrage seinen Fortgang nehmen. Die von mir beantragte Maßregel ist eine lediglich durch die Noth gebotene, provisorische; das System der Maigesetzgebung bleibt durch diese Maßregel unberührt. Der Antrag verlangt für die Spendung der Sacramente und für die Darbringung des heiligen Meßopfers Straffreiheit. Der Antrag will, daß die Geistlichen, welche nach der Ordnung und Weisung der Kirche die Sacramente spenden und das heilige Meßopfer darbringen, nicht ferner von der Polizei und den Staatsanwälten behelligt sein sollen. Der Antrag verlangt nicht mehr, als die einfachen, klaren und Jedermann verständlichen Worte sagen. Die Gesetze, welche in meinem Antrage angezogen sind, haben, um andere Zwecke zu erreichen, es für zulässig erachtet, die heiligen Handlungen, von denen ich hier rede, unter Strafe zu stellen; man hat dadurch einen Zwang ausüben wollen, um diejenigen Bestimmungen durchzusetzen, welche man anderweit in den Maigesetzen treffen zu müssen geglaubt hat, um den Einfluß des Staats in der Regelung der kirchlichen Verhältnisse sicher zu stellen oder zu begründen. Wir sehen seit dem Bestande der Maigesetze vor uns eine Reihe von Bestrafungen an Geld, an Gefängniß, an Confiscirung, an Landesverweisung gegen Personen, deren ganzes Vergehen darin bestand, daß sie die heiligen Sacramente gespendet und das heilige Meßopfer dargebracht hatten. Wir haben noch neuerlich hier vor uns das traurige Bild entfaltet gesehen, wo eine ganze Compagnie Soldaten aufgeboten wurde, um einen armen Priester zu verhaften, der das Verbrechen begangen, einem Sterbenden die Sacramente zu spenden. Man muß unmittelbarer Zeuge dieser Vorgänge sein, um dies zu glauben, denn man würde sonst nicht annehmen können, daß so etwas im 19. Jahrhundert und in einem Staate möglich wäre, welcher an der Spitze der Civilisation zu marschiren den Anspruch erhebt. Diese Strafbestimmungen und nichts Anderes wünschte ich zur Zeit durch einen Antrag zu beseitigen und in Beziehung auf die Spendung der Sacramente und die des heiligen Meßopfers. Dies zu verlangen, glaube ich ein Recht zu haben, weil es unter allen Umständen unzulässig ist, eine an sich lobenswerthe Handlung zum Object einer Strafbestimmung, zum Thatbestande eines Verbrechens zu stempeln, welcher innerlich ihr niemals beiwohnen kann. Das Volk wird es nie begreifen, wie es möglich ist, daß die Handlungen, an welchen es mit seiner ganzen Seele hängt, welche es mit seiner Ehrfurcht umgibt, mit einem Male dem Strafrichter verfallen sind, daß Männer und Greise gerade wegen dieser heiligen Functionen bestraft werden, in den Kerker wandern und dort behandelt werden wie die schlechtesten Verbrecher. (Sehr wahr!) Eine derartige Stempelung guter Werke zu Verbrechen ist unter allen Umständen an sich unzulässig und es als Mittel zu anderen Zwecken zu gebrauchen, dafür hat die parlamentarische Sprache einen zutreffenden Ausdruck nicht. (Sehr wahr!)

Es widerstreitet ein solches Vorgehen den Anforderungen der Gewissensfreiheit, der freien Religionsübung, die ihre erste und unzerstörbare Basis in dem Naturrecht haben. Die Aufgabe des Menschen in dem Dasein dieser Erde besteht darin, sich würdig vorzubereiten auf die Ewigkeit, alle anderen Verhältnisse sind diesem höhern alleinigen Zweck untergeordnet; daraus folgt mit Nothwendigkeit, daß keine Staatsgewalt und keinerlei andere Gewalt irgendwie in den freien Gebrauch der Gewissensfreiheit eingreifen kann, und es ist zu allen Zeiten von den edelsten Geistern aller Nationen anerkannt, daß die Gewährung der Gewissensfreiheit das erste und vornehmste Zeichen einer civilisirten Nation ist (Sehr richtig!); was das Naturrecht unumstößlich begründet, ist in dem allgemeinen Kirchenstaatsrecht Deutschlands und auch

dieses Landes festgesetzt worden; das allgemeine Kirchenstaatsrecht aller deutschen Staaten basirt auf dem Westfälischen Frieden, welcher einen langen traurigen Kampf beendigt hat, auf den gewiß Jeder von uns mit tiefem Schmerz zurückblickt. Auf dieser Grundlage hat sich dasselbe weiter entwickelt in den großen völkerrechtlichen und staatsrechtlichen Abmachungen, welche in das erste Viertel des gegenwärtigen Jahrhunderts fallen; danach ist allen Christen in Deutschland volle Gewissensfreiheit und freie private und öffentliche Religionsübung gewährleistet; daneben haben wir, was ich besonders hoch anschlage, die Zusage der Fürsten dieses Landes, welche hier bei jeder Gelegenheit, insbesondere bei Besitznahme der verschiedenen Provinzen, aus welcher die Monarchie zusammengesetzt ist, öffentlich publicirt haben, daß die freie Religionsübung und Gewissensfreiheit garantirt seien. Endlich aber weise ich Sie hier auf die klaren Bestimmungen der Verfassung in Art. 12, welcher unverändert in voller Kraft fortbesteht und in dem ebenfalls Gewissensfreiheit, die private und öffentliche Gottesverehrung vollkommen gesichert ist. Wenn man die erste und Hauptbedingung des Gottesdienstes christlicher Kirchen, wenn man die Spendung der Sakramente und für die Katholiken die Feier der heiligen Messe aus irgend welchem Grunde mit Strafe belegt, so geht man an gegen alle diese Grundsätze, man geht an gegen die Versprechungen, welche vom Throne herab an die Völker gegeben sind. (Hört, hört! im Centrum; Unruhe.) So etwas ist absolut an sich unzulässig, ist verwerflich, und kann auch als Mittel selbst zu einem guten Zweck nicht gebraucht werden, denn der Zweck wird nie die Mittel heiligen. Die Verordnung in Bezug auf die heiligen Mysterien der christlichen Kirche ist also nach keiner Richtung hin zu rechtfertigen.

Aber wenn ich mich auch auf den Standpunkt der Gegner stellen wollte, wenn es wirklich einmal zulässig gewesen wäre, daß diese Mysterien und deren Verrichtung unter Strafe gestellt wurden, so würde es doch jetzt, wenn irgend noch ein Wohlwollen, eine Spur von Rechts- und Billigkeitsgefühl vorhanden ist, unmöglich erscheinen, diese Zustände fordauern zu lassen, nachdem in Folge jener Maßregeln in einem solchen Maße der Nothstand in den katholischen Gemeinden eingetreten ist. M. H., ich habe als Anlage zu meinem Antrage, gleichsam als eine beredte Motivirung desselben, ein Tableau zusammengestellt und Ihnen mittheilen lassen, aus welchem Sie entlehnen werden, daß über ein Viertel aller Pfarrer und nahezu ein Viertel aller Geistlichen seit 1873 mit dem Tode abgegangen ist. Es bedarf keines Beweises gegenüber diesen sprechenden Zahlen, daß drei Viertel unserer zum Theil inzwischen sehr gealterten Geistlichen nicht als Aushülfe dasjenige leisten können, was das ausgeschiedene Viertel zu leisten im Stande war. Ich kann nicht behaupten, daß die in diesem Tableau aufgestellten Zahlen in jeder Richtung völlig sicher sind; an einzelnen Stellen sind die Angaben noch lückenhaft, aber im Großen und Ganzen geben sie ein richtiges Bild. Die Regierung hat, wie ich vernehme, auch ihrerseits Ermittelungen anstellen lassen; sie war ja im Stande, dieses besser zu thun als ich, der nur Privatarbeiter zu Hülfe hatte. Ich denke aber, daß auch sie sich überzeugt hat, daß die Noth eine große ist. Der Hr. Minister hat uns gegenüber einem früheren Stadium der Berathungen behauptet, daß die Aushülfe, welche in dem §. 5 des Juligesetzes gegeben, dem Nothstande abhelfe. Diese Behauptung kann nicht richtig sein, denn der Wegfall eines Viertels des Curatclerus kann nicht durch die Uebrigbleibenden ersetzt werden, er kann um so weniger ersetzt werden, als die Hülfe der zahlreichen geistlichen Genossenschaften, die aufgelöst worden sind, jetzt gleichzeitig mangelt. Ich gebe zu, daß der §. 5 einige Besserung gebracht hat. Es ist möglich, daß in diesem oder jenem Orte jetzt dann und wann wenigstens ein Gottesdienst gehalten werden kann, wo das früher unmöglich war. Dazu gehört aber die äußerste Anspannung aller Kräfte, und wie sehr die Anspannung wirkt, das können sie alljährlich lesen in den zahlreichen Anzeigen von Todesfällen, welche innerhalb des Clerus stattfinden, die nicht vorgekommen wären, wenn nicht die Ueberspannung aller Kräfte stattgefunden hätte. (Oho! und Lachen links. — Sehr richtig! im Centrum.) Herr Präsident, ich constatire hier vor dem Lande, daß, als ich diese Behauptung aufgestellt, die Herren auf der linken Seite des Hauses gelacht haben. (Unruhe.) Wenn die vorgedachte Auffassung des Herrn Ministers ihm durch Berichte seiner Unterbeamten beigebracht sein sollte, dann lade ich den Herrn Minister ein, mit mir in die Schneeifel, an den Harz, in die Decanate des Hildesheimer Sprengels zu gehen, wo nur noch ein Minimum von Geistlichen vorhanden ist; oder in den Regierungsbezirk Arnsberg, nach Posen, in die Gegend von Fraustadt, nach Marienburg und sich überall dort erzählen zu lassen, wie groß der Mangel auch jetzt nach Geltung des §. 5 noch ist, und wie auch noch Leute in den letzten Todeskämpfen vergebens nach einem Priester sich sehnen. Wenn es deshalb, was ich ja entschieden läugne, in irgend welchem Zeitpunkte zulässig gewesen wäre, dieses an sich verwerfliche Mittel zu einem Zwecke, den man für gut halten mag — ich halte auch ihn für schlecht —, zu brauchen, so muß doch jetzt unter allen Umständen eine Abänderung eintreten, weil die Dinge auf einen Punkt gekommen sind, welcher nach allen Seiten hin bedrohlich erscheint.

Ich habe gesagt, daß der §. 5 einige Abhülfe gewähre. Dieser §. 5 und seine Motivirung gibt zugleich aber auch das Zeugniß dafür, daß die Regierung sowohl wie der Landtag die von mir behauptete Nothlage anerkannt hat, und der von mir gestellte Antrag bedeutet nichts Anderes, als eine schwache Ergänzung des §. 5, da er sich in demselben Sinne und in derselben Richtung, wie dieser Paragraph bewegt. M. H., wenn es sich klar herausstellt, daß die in §. 5 vorgesehene Aushülfe nicht genügt, dann muß nothwendig die Ergänzung eintreten und sie kann nur geboten werden durch Geistliche, welche zur Zeit nach Ansicht der königlichen Regierung nicht rite angestellt worden sind. Eine andere Hülfe gibt es wenigstens nicht. Daß ich dabei vorzüglich rechne auf die Hülfe derjenigen jungen Priester, welche jetzt theilweise als Hauslehrer sich ernähren, theilweise in Bayern und Oberösterreich sich aufhalten, versteht sich ganz von selbst. Es sind das eben die Priester, auf welche auch der Herr Minister in einem früheren Stadium zu recurriren die Absicht hatte. Damit würde denn allerdings der Nothstand um etwas mehr gelindert werden, aber eine volle ausgiebige Seelsorge würde auch durch dieses Auskunftsmittel nicht erreicht, und zwar um so weniger erreicht, als die durch das bisher für die gesperrten Geistlichen Geleistete fast erschöpften Gemeinden zum großen Theile nicht im Stande sein würden, diejenigen Mittel aufzubringen, welche weiter nöthig werden würden, um die neueintretenden Geistlichen auch nur nothdürftig zu unterhalten. — Nun wendet man gegen diesen meinen Antrag ein, es werde dadurch die Maigesetzgebung gestört, das ganze Princip derselben umgestoßen. Selbst der Herr Minister hat in einem früheren Stadium Derartiges zu behaupten keinen Anstand genommen. Ich erwidere, je deutlicher und je geflissentlicher man mir dieses entgegenhält, desto deutlicher und klarer legt man zu Tage, daß die ganze Maigesetzgebung auf einem unmoralischen Princip beruht (Sehr wahr! im Centrum), und ein unmoralisches Princip wird darum nicht moralisch, weil es gewisse gesetzgebende Körper mit formeller Gesetzeskraft zu bekleiden für gut befinden. (Sehr gut! im Centrum.) Und weil dieses Princip absolut unmoralisch ist, so müßten Sie sich freuen, wenn ein Antrag, wie dieser, eine solche Gesetzgebung in ihrer vollen Unzulässigkeit Ihnen darlegt. Leider aber ist das nicht der Fall, daß mit diesem Antrag allein die Maigesetzgebung zerstört würde. M. H., die amtlichen Handlungen eines Bischofs, der das Sacrament der Priesterweihe und das Sacrament der Firmung ertheilt, gehen weit über diese beiden Functionen hinaus; dieses hier näher darzulegen, wird Niemand von mir verlangen. Es ist mithin die Gestattung dieser beiden Functionen unmöglich irgend etwas, was die Bestimmungen alterirt, die in den Maigesetzen rücksichtlich der Anstellung und Amtsthätigkeit der Bischöfe und ihrer Vertreter geordnet worden ist. Die Pfarrer und der Pfarrclerus im Allgemeinen hat außer der Ertheilung des Sacraments der Taufe, der Buße, des Altars, der heiligen Oelung, außer dem Lesen der heiligen Messe ein großes Maß anderer Functionen. Die Amtshandlungen der Pfarrer, die hier nicht ausdrücklich ausgenommen werden sollen, bleiben auch nach Annahme unseres Antrages den maigesetzlichen Bestimmungen vollkommen unterworfen. Ich will Ihnen, um den Umfang der pfarramtlichen Thätigkeit festzustellen, die betreffende Stelle aus dem Kirchenrechte von Dove, einem der Ihrigen, vorlesen: „Pfarrer ist der Priester, welcher über die Gläubigen eines bestimmten Bezirks unter der Aufsicht und Bevollmächtigung des Bischofes die Seelsorge ausübt. Sein Amt begreift ordnungsmäßig einen religiösen Unterricht, den er theils selbst in der Predigt und den Catechesen zu spenden, theils, soweit er in der Schule ertheilt wird, wenigstens zu beaufsichtigen hat. Die Verwaltung des Gottesdienstes, die Administration der Sacramente, der Taufe, der Buße, des Abendmahls und der letzten Oelung, die wesentliche Mitwirkung bei der Abschließung der Ehen und der Benediction der Ehegatten, sowie bei Verrichtung sonstiger, dem Bischofe nicht vorbehaltenen geistlichen Handlungen, als des Begräbnisses, gewisser Segnungen u. s. w." — Sie sehen, wenn ich Ihnen diese Functionen des Pfarrers aufzähle, — ich wiederhole nach einer Specification, die ausgeht von einem der Ihrigen — daß ich den Umfang derselben noch lange nicht erschöpfe, wenn ich die Spendung der Sacramente und die Feier des heiligen Meßopfers außer Strafe stellen will. Die vollständige und ganze Pastoration wird dadurch immer noch nicht hergestellt, und was die Stellung betrifft, so würden diejenigen Priester, die nach meinem Wunsche straflos die Sacramente spenden und das heilige Meßopfer darbringen könnten, ohne maigesetzlich angestellt zu sein, in keiner Weise ein Amt erhalten, dies vielmehr in den betreffenden Gemeinden vollständig unbesetzt bleiben. Diese Priester würden keine Emolumente bekommen, keine Stolgebühren beziehen können, sie würden lediglich auf ihre eigenen Mittel und auf freiwillige Gaben angewiesen sein. Diesen Ausführungen gegenüber nun behaupten zu wollen, daß durch meinen Antrag die Maigesetzgebung alterirt würde, ist in der That ein mir ganz unbegreiflicher Satz, und wie der Herr Minister so was hat sagen können, ist mir noch viel unbegreiflicher. (Unruhe rechts.) Ich weiß sehr wohl, daß die Herren (rechts) leicht empfindlich sind, wenn man meint, daß der Minister einmal nicht das Richtige gesagt hat. (Sehr gut! Heiterkeit.)

(Schluß folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 29. Januar. Der vor einigen Tagen durch einen Schuß auf unerklärliche Weise schwer verwundete Jagdaufseher Angermund ist gestern Abend ½11 Uhr im hiesigen Hospital seinen Leiden erlegen.

Vermischtes.

Ein vergessener Soldat. Aus Rudolfswörth (Krain) wird geschrieben: Eine lustige Geschichte, die ihren Anfang in Wiener-Neustadt hatte, erregte hier in militairischen Kreisen ungeheure Heiterkeit. In Wiener-Neustadt liegt gegenwärtig das 7. Jägerbataillon, dessen Reservekommando hier ist, in Garnison und sandte das Bataillonskommando an das hiesige Reservekommando eine Parthie Mannschaftsmäntel. Als dieselben nun hier ins Magazin geschafft werden sollten, entdeckte man unter denselben einen halb erdrückten Soldaten, welcher drei Tage zuvor als Deserteur dem Reservekommando angezeigt worden war. Nachdem der Mann wieder zur Besinnung gebracht wurde, erfuhr man endlich, wie derselbe in diese Situation gerathen war. Der Soldat hatte in Wiener-Neustadt bei einem Uebungsmarsch des Guten zu viel zugesprochen und sich einen solchen Rausch angetrunken, daß der Führer seines Zuges denselben zur Ausnüchterung in einen Raum sperrte, woselbst diese Mäntel zur Abholung zur Bahn bereitlagen. Der Betrunkene schlüpfte in den Haufen hinein und schlief ein. Am selben Nachmittag kam der Fuhrmann und holte die Mäntel, um dieselben zur Bahn zu schaffen, und wurde der schlafende Soldat hierbei, ohne bemerkt zu werden, in den Waggon geschafft und kam nun in oben erwähntem Zustande in Rudolfswörth an. Der Führer hatte vergessen, daß er den Mann in den Raum gesperrt hatte und als derselbe nach 24 Stunden noch immer abwesend war, wurde er als Deserteur dem Kommando angezeigt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 29. Jan. (Wochenbericht.) Die Tendenz, welche in der Vorwoche das hiesige Getreidegeschäft beherrscht hatte, ist in demselben auch während der letzten acht Tage leitend gewesen. Weizen konnte sich einer besonders guten Kauflust erfreuen, und ging zu höheren Notirungen ab. Roggen wurde ebenfalls zu besseren Preisen schlank abgenommen. Gerste fast ohne Geschäft. Hafer und Buchweizen ziemlich unverändert. — In Oelsaaten hatten wir wieder gar keinen Handel. Rüböl erfuhr keine besondere Änderung. Nach Rübkuchen ist der Begehr außerordentlich schwach und waren dieselben billiger käuflich — Mehl ging ziemlich gut ab. Kleien besser.

Köln, 28. Jan. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen matter, hies. eff. M. 21 50–22.50 B., fremder 21.50 —22.50 B., per März —,— bz., 21.90 B., 21 80 G., per Mai —.— bz, 21.90 B., 21.80 G.

Roggen matter, hies. eff. M. 20.50—21.50 B., fremder 20.50 —21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 20.75 —70—75—70 bz., 20.75 B., 20.70 G., Mai 20.30—25—30 bz., 20.30 B., 20.25 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 15.00—16.00 B.

Rüböl matter, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 29.00 B., per Mai —.— bz., 27.90 B., 27.80 G., Oct. 28.50 B., 28.40 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 20.75—22 15; Roggen 19.75—21.00; Gerste —; Hafer 14.50—15.10 bezahlt nach Qualität pro 100 Kil. Zufuhren ca. 250 Sack.

Köln, 23. Jan. Marktbericht. Butter M. 1,20 pro Pfd. Eier 2,20 pro Viertel. Hasen 3,60 pro Stück. Hinkel 2.40 Tauben 0,80 pro Paar. Truthahn 10,00 Kaninchen 1,00, Hühner 1,50, Enten 2,00 Gänse 6,50 pro Stück. Hecht 0,90, Aal 1,60 Karpfen 0,80, Salm 4,50, Lachs 0.00, Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,60, Kalbfleisch 0,60 Hammelfleisch 0,65, Speck, geräuchert 0,80, do. gesalzen 0,80, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,60, Zwiebel 0,12 pro Pfd. Kartoffeln, beste weiße 3,20, ditto rothe 3,80. Nieren 5,— pro 100 Pfd. Blumenkohl 0,00.

Berlin, 28. Jan. Weizen fest, per April-Mai M. 208,50 bez., Mai-Juni 209,50 bez. Roggen fest, per Jan. M. 205,75 bez., April-Mai 198,25 bez. Rüböl fest, per April-Mai M. 52,25 bz., Mai-Juni 52,75 bez. Spiritus loco M. 52,90 bez., per Jan.-Febr. 53,75 bez., April-Mai 54 75 bez, Juni-Juli 55,50 bez.

Stettin, 28. Jan. Weizen per Frühjahr 207,00, Mai-Juni 208,00 M. Roggen per Frühjahr 195,00, Mai-Juni 190,— M. Rüböl per Jan. 52,0, April-Mai 52,50. Spiritus loco 51,80, per Jan.-Febr. 52,40. Frühjahr 53,20, Mai-Juni 53,90.

Breslau, 28. Januar. Spiritus per Jan.-Febr. 51.20, M. April-Mai 53,50 Mai-Juni 54.—. M. Weizen per April-Mai 206,— M. Roggen per Jan 214.— April-Mai 204,50 M. Mai-Juni 202,—. Rüböl per Jan.-Febr. 51 00, April-Mai 50,50, Mai-Juni 53.90 M.

Magdeburg. 27. Jan. Kartoffelspiritus. Locowaare höher. Termine ebenfalls höher. Loco ohne Faß M. 54,5, ab Bahn 55, per Jan. und Jan.-Febr. 55,5, Febr.-März 55, per März-April — per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübenspiritus steigend Loco M. 53.25.

Antwerpen, 28. Jan Petroleum fest. Blank disp. frs. 23,50, 23,50 B., per Jan. 23,50 bez, —,— B., Febr. —,— bz.. 23.— Br., März —.— 23.— B. Amerik. Schmalz, Marke Wilkor frs. 131.50 per 100 Kg. Amerik. Speck long frs. 98,— short 104,50. — Amerik. Schweineschultern frs. 68.—. Woll-Umsatz — B. — Kurz Köln 124,—.

Paris, 28. Jan. Mehl 8 Marken per Jan. 61,25, März-April 60,50, März-Juni 60,25. Weizen per Jan. 28,30, März-April 28,10, März-Juni 28,—. Roggen per Jan. 22,40, März-April 22,75, März-Juni 23,—. Rüböl per Jan. 71,75, März-April 72,50, Mai-Aug. 73,75. Spiritus per Jan. 60,50, März-April 61,—, Mai-Aug. 60,25. Zucker, weißer Nr. 3 per März-April 67,—.

Hull, 28. Januar. Leinoel dispon. 24⅞, Sept.-Dec. 25½. Raffinirtes Cottonöl disp. 23⅞, Sept.-Dec. —.—.

Liverpool, 28 Jan Baumwolle unverändert. Umsatz 8000 B., Zufuhr 5000 B.

London, 28. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, angeboten 7 Cargos.

New-York, 27. Jan. Goldagio 94. London 4.81 D. — Mehl extra State D. 4.40. Rother Winterweizen 1.19. — Fracht für Getreide 4¾. Petroleum Standard white 11½ cs. — Speck 7⅞. — Baumwolle middling Upland 8⅞. — Baumwoll-Anklünfte in sämmtlichen Häfen der Union 22000 Ballen, Export nach England 16000 Ballen, nach dem Contingent 3000 B.

Viehmärkte.

London, 27. Jan. An den Markt gebracht waren 1300 Stück Hornvieh, 4000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 sh. — d. bis 5 sh. 10 d. Hammelfleisch 5 sh. — d. bis 7 sh. 2 d., Kalbfleisch 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 8 d., Schweinefleisch 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d.

Notiz der Redaktion.

An den AS Correspondenten. Nächstens.

Letzte Post.

Berlin, 28. Jan. Abgeordnetenhaus. Zweite Etatsberathung und Antrag Richter. Die Commission beantragt die Annahme des Antrages Minnigerode und empfiehlt den Commissionsantrag mit Hinweis auf die Nothwendigkeit, eine Erleichterung der Minderbegüterten zu schaffen ohne wesentliche Schwächung der Steuerkraft des Landes. Hobrecht bezweifelt, daß die Mittel für einen dauernden Erlaß künftighin stets vorhanden sein würden. Eine stückweise Steuerreform wäre ein Abenteuer, auf das er und seine Freunde nicht eingehen würden. Rauchhaupt erklärt, die Conservativen verfolgten mit ihrem Antrage drei Ziele: sie wollten dem Steuererlaß seinen agitatorischen Charakter nehmen, den ersten Schritt thun auf dem Wege der Steuerreform und sich nicht mehr zurückgehalten wissen mit Erfüllung des Versprechens einer Steuerermäßigung. Der Steuerreformplan der Regierung sei ihnen nicht bekannt, sie wollten nur als Partei zeigen, wie sie sich denselben dächten.

Abg. Stengel spricht Namens der Freiconservativen für einen einmaligen Steuerlaß, aber gegen den Commissionsantrag, der als Theil des Reformplans nicht gelten könne. Die Freiconservativen wollten Befreiung der untersten Stufen von allen Staatssteuern und Beseitigung der Contingentirung der Personalsteuern. Der Finanzminister bezeichnet die Finanzlage des Staates als eine günstige. Die Mehreinnahmen von 16 Millionen, während der ersten sieben Monate seien bis zum Schlusse des dritten Quartals auf 22 Millionen gestiegen, ebenso hätten die Reichseinnahmen vom October ab sich in unerwarteter Weise gesteigert. Der Steuerlaß könne daher ohne jede Gefahr eintreten. Die Regierung habe vorsichtiger Weise nicht sofort einen dauernden Steuerlaß vorgeschlagen, könne aber den Antrag Richter's und Minnigerode's im Princip nicht bekämpfen. Letzterer bewege sich in der nämlichen Richtung, wie die Regierungsvorlage, welche ebenfalls hoffte, den Erlaß zu einem dauernden zu machen. Uebrigens wolle die Regierung das bestehende Steuersystem nicht umstürzen, sondern nur den zeitigen Anforderungen entsprechend reformiren.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir die traurige Mittheilung, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, am 27. d. M., Nachts 1 Uhr, unsern lieben Gatten, Vater und Schwiegersohn, den Herrn

Carl Jac. Schmitz

im Alter von 32 Jahren, plötzlich zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Hasselshof bei Büttgen, den 27. Januar 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holz-Verkauf
zu Damm
bei Schloß Dyck.

Montag den 31. Januar cr.,
Nachmittags punkt 1/2 2 Uhr,

sollen im Dycker Weinhaus zu Damm durch Herrn Notar Rühl von Jüchen öffentlich meistbietend, auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden:

10 Nrn. Erlen-Schlagholz im Ellernbroich am Buschenhof bei Glehn,
10 Nrn. Schlagholz im Klosterbroich zu St. Nicolas,
13 Nrn. do. im Pumpenbusch zu Dyck,
6 Nrn. Schrankholz am Zimmermannsschuppen,
21 Nrn. Nutzholz im Rabenbusch,
12 Nrn. Weidenstämme in der Dammer Wiese (drei Fuß Durchmesser),
6 Nrn. Ulmen zu Wallrath,
3 Nrn. Kopfbäume daselbst,
20 Nrn. Tannen an der Kirschen-Allee und der Fuchsbahn zu Dyck,
23 Nrn. Brandholz in der Dammer Wiese und im Rabenbusch zu Dyck.

Die hiesigen Jäger ertheilen auf Verlangen nähere Auskunft.

Schloß-Dyck, 19. Jan. 1881.

Fürstliches Rentamt:
Hambüchen.

Verkauf
eines Wohnhauses mit Brauerei
zu Neuß.

Montag den 31. Januar cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben des zu Neuß verlebten Herrn Christian Hansen in dem untenbezeichneten Locale theilungshalber öffentlich und unter sehr günstigen Bedingungen versteigern:

ihr zu Neuß auf der Niederstraße geleg. Wohnhaus bezeichnet Nr. 19 mit überbauter Einfahrt, Hofraum, Brauerei, Scheune und Stallungen, begrenzt von Franz Hermkes und Erben Bernards.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf
zu Büttgen am Nordcanal.

Dinstag den 1. Februar cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wwe. Adam Kreutzer zu Büttgerwald im Lokale der Erben Wwe. Didian am Nordcanal öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

34 Nrn. hochstämmige Bäume, worunter 6 Nrn. Eichen, 3 Nrn. Kirschbaum,
25 Nrn. schwere Weiden für Holzschuhmacher, stehend an der Trietbach am Wohnhause der Verkäuferin.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht ein **ordentliches Mädchen,** welches die Putzarbeiten mit zu besorgen hat. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Licitation zu Neuß.

In der Prozeßsache der Eheleute Theodor van Hengel, Stationsvorsteher und Gertrud geb. van Opbergen, ohne Geschäft, beide zu Frintrop, Kreis Essen wohnend, Kläger, vertreten bei Gericht durch Rechtsanwalt Euler zu Düsseldorf, gegen: 1. Wilhelm van Opbergen, Metzger zu Neuß, 2. Ferdinand van Opbergen, Wirth daselbst, 3. Anton Dollhausen, Wirth zu Kalk, in eigenem Namen und als Vormund und gesetzlicher Vertreter seiner zwei noch minderjährigen Kinder aus der Ehe mit der verstorbenen Christine van Opbergen, nämlich Gertrud und Wilhelm Dollhausen, beide ohne Geschäft bei ihrem Vater gesetzlich domicilirt, 4. Catharina Dollhausen, ohne Geschäft zu Neuß, 5. Wilhelm Dollhausen, Wirth zu Kalk, 6. Klara Dollhausen, ohne Geschäft daselbst, 7. die Wittwe von Franz van Opbergen, Maria Elisabeth Wilhelmine geb. Hartenfels, ohne Geschäft zu Neuß wohnend, Verklagte, vertreten bei Gericht durch die Rechtsanwälte Biesenbach und Kausen zu Düsseldorf,

soll auf Grund eines Urtheiles der I. Civilkammer des Kgl. Landgerichtes zu Düsseldorf vom 25. October 1880, und eines Hinterlegungs- und Terminbestimmungsaktes des unterzeichneten Notars vom 29. November desselben Jahres, am

Montag, den 14. Februar 1881,
Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthslocale des Mitbetheiligten Ferdinand van Opbergen zu Neuß auf der Rheinstraße, das nachverzeichnete, in der Gemeinde und im Kreise Neuß gelegene, zu der zwischen dem verlebten q. Franz van Opbergen und der Verklagten Wilhelmine Hartenfels bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Grundstück, durch den unterzeichneten Notar Heinrich Jos. Brandenbergs zu Neuß, öffentlich bei brennenden Lichtern versteigert werden, nämlich:

das zu Neuß in der Rheinstraße unter Nr. 11 gelegene Haus nebst Zubehör, katastrirt unter Flur O Nr. 17 der Parzelle, mit einem Flächeninhalt von 2 Aren 50 Meter, und begrenzt von Rainer Broix und Ferdinand van Opbergen, taxirt zu . . . . . Mark 12400.

Vorakten und Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. **Brandenbergs,** Notar.

Immobilarverkauf
alternative Verpachtung
zu Heerdt.

Donnerstag den 3. Februar c.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Jacob Daniels im Wirthslocale von Geschw. Daniels zu Heerdt unter ausgedehnten Zahlungsterminen nachverzeichnete Ackerländereien öffentlich versteigern, bei nicht annehmbaren Geboten jedoch auf mehrere Jahre verpachten:

a. 79 Aren 93 Meter unter Büderich in der Horvelle am Wahnheimer Hofe neben Heinr. Vossen, Elisab. Kreuels und dem grünen Wege;
b. 71 Aren 26 Meter daselbst am Horwege neben Pet. Fischermann, P. M. Kreuels und Vossen;
c. 73 Aren 25 Meter daselbst am Dückspfade neben P. Heesen, Wwe. W. Hermes und F. Werhahn;
d. 23 Aren 26 Meter daselbst neben Wittwe W. Hermes und F. Werhahn und Grenze Heerdt;
e. 40 Aren 74 Meter unter Heerdt in der Molk neben H. Heesen, Geschw. Reinartz und M. Cremer;
f. 97 Aren 36 Meter daselbst im Schlüssel neben A. Schmalbach, W. Vossen, A. Reinartz und W. Goebels;
g. 10 Aren 12 Meter daselbst in der Laach neben B. Bommes, J. Bolten, Holzschneider und J. Fenster;
h. 31 Aren 97 Meter daselbst am Hasselter neben A. Daners, J. Brauer und Wittwe J. Reinartz.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf
zu Büttgen-Driesch.

Freitag den 4. Febr. cr.,
Mittags 1 Uhr,

lassen Gebr. Joh. und Heinr. Tillmann in ihrer Wohnung zu Büttgen auf'm Driesch öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

ein 2 1/2 jähriges Pferd, 2 Kühe, 2 Karren, eine mit breiten Rädern u. eiserner Achse, Pflug, 2 Eggen, Urinfaß, Wannmühle, Decimalwaage, Hexselkiste, Rübenmühle, Brandholz, Stroh, Runkelrüben, Möhren, 10 Malt. Kartoffeln, Hausgereiden aller Art.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Ein Kindermädchen

von ordentlichen Eltern auf halbe Tage gesucht. Markt N. 25.

Mobilarverkauf
zu Grimlinghausen.

Montag den 7. Febr. cr.,
Morgens punkt 9 Uhr,

läßt Herr Heinrich Pascher in seiner Wohnung zu Grimlinghausen an der Landstraße wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

3 Ackerpferde, worunter ein Reit- u. Wagenpferd, 6 Kühe, 1 tragende, 1 milchgebende und 2 tragende Rinder, 1 Karre, 2 ditto mit eisernen Achsen und breiten Rädern, Urinfaß, Jauchepumpe, 2 eiserne Pflüge, Extirpator, 2 einsp. u. 1 Rottegge, Hexselmaschine u. Bank, Wann- und Staubmühlen, Decimal- und andere Waagen, 2 Backmulden, 2 Fournaise, 4 Oefen, 3 Glaser-, 1 Milch-, 3 Kleider-, 2 Leinwandschränke, Consölchen, Sekretär, 2 Hausuhren, Spiegel, Bilder, 2 runde u. andere Tische, Sopha, Stühle, Bänke, Anrichten, Kupfer, Zinn, Küchengeräthe, Drehfaß mit Milchgeschirr ꝛc., 1 Tilbury, Reitgeschirr, 3 Jagdgewehre, 1 Büchse, 2 Jagdhunde und sämmtliches Federvieh.

Posten bis zu 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Gegen Ende des Verkaufs gelangen noch 400 Centner Länker Zuckerrüben lagernd im Neußer Felde zum Verkauf.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf
zu Kaarst, Kleinsiep.

Freitag den 18. Febr. cr.,
Mittags 1 Uhr,

lassen Wwe. und Kinder Pet. Jac. Huppertz in ihrer Wohnung in Kleinsiep theilungshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 milchgebende Baukuh nebst Geschirr, Hausgereiden aller Art, als: Tische, Stühle, Milch- u. Küchenkasten, Drehfaß, Wanne, Tonnen mit Gemüse, Pflug, Egge, Schiebkarre, Urinfaß, Kisten, Bettstellen, Maurer- und Schlächter-Geräthe, Leiter ꝛc. ꝛc.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Für einen Herrn wird ein möblirtes **Zimmer** bei sehr properer Familie möglichst bis zum 1. Februar mit Pension zu miethen gesucht. Offerten nebst Angabe des Preises sind an die Exp. d. Bl. unter N. B. 10 einzureichen.

Ein **Garten** zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Großer Mobilarverkauf
zu Büderich auf Dickhof.

Am Dinstag den 22. Februar 1881, und folgende Tage jedesmal Morgens um 9 Uhr anfangend,

lassen die Geschwister Werhahn zu Büderich auf Dickhof öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

4 Ackerpferde, wobei 2 trächtige Stuten, 7 Fohlen, drei, zwei und ein Jahr alt; 30 Stück Rindvieh, theils fett, theils milchgebend, 3 junge Zuchtstiere, 1 fetter Stier, 2 Mastschweine, 2 Mutterschweine, 7 Faselschweine, 15 acht Wochen alte Schweine, Hühner, Enten und 3 Pfauen. 1 Erntewagen, 3 lange Karren, 6 Schlagkarren, alle mit breiten Rädern und eisernen Axen; 2 Urinkarren mit Fässer, 1 Dreschmaschine mit Strohschüttler, 1 Säemaschine, 1 combinirte Nähmaschine, 1 Heurechen, 2 Wannmühlen, 1 Staubmühle, 3 große und 5 kleine Eggen, 1 Extirpator, 3 Walzen, 2 eiserne und 1 hölzerner Pflug nebst Geschirr, 1 Krautpresse, 2 Pressen und 2 Kessel; 1 noch wenig gebrauchter Luxuswagen mit Geschirr, 1 Tylburi, 1 Schlitten, sämmtliches Pferdegeschirr, 5 Leitern, geschnittenes Holz, Brandholz, Schanzen, Bohnenstangen ꝛc. ꝛc.

Neuß. **Knein,** Notar.

Immobilar-Verkauf
zu Grimlinghausen.

Die Frau Wittwe Andreas Pascher zu Grimlinghausen läßt

Dienstag den 1. Februar curr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslokale von Frau Wwe. Wittgens ihre nachfolgenden Grundstücke unter günstigen Bedingungen öffentlich verkaufen, als:

1. Ackerland am Fährwege neben Schmitz und von Groote, groß 1 Morgen 40 Ruthen;
2. do. am Deich neben Steuermann u. Bellud, groß 110 Ruthen 40 Fuß;
3. do. in der Laach neben Steuermann und Büttgen, groß 2 Morgen 47 Ruthen;
4. do. im Daubenthal neben Schneider und Bellud, groß 1 Morgen 34 Ruthen;
5. do. daselbst neben Schneider und Sturm, groß 1 Morgen 127 Ruthen;
6. do. in den krummen Morgen neben von Groote beiderseits, groß 4 Morgen 79 Ruthen,
7. do. auf'm Fuchsberg neben Frings u. Hartstein, groß 56 Ruthen 40 Fuß
8. do. auf der Hast neben Karp und Büttgen, groß 1 Morgen 5 Ruthen;
9. do. daselbst neben Sturm und Engels, groß 124 Ruthen 10 Fuß;
10. do. zwischen dem Kuhwege und der Landstraße neben Meese und von Groote, groß 119 Ruthen 20 Fuß;
11. do. am Fuchsberg neben der Gewanne und dem Wege, groß 2 Morgen 165 Ruthen, alle in der Gemeinde Grimlinghausen gelegen;
12. Holzung am Bleiseifen, neben Schmitz und von Groote, groß 52 Ruthen 90 Fuß;
13. Heide im Busch, neben Verschiedenen, groß 3 Morgen, in der Gemeinde Uedesheim gelegen und
14. 4 Morgen Ackerland in der Gemeinde Neuß.

Hiernach werden noch einige Ackergeräthschaften, Karre, Wannmühle ꝛc. verkauft.

Neuß. **R. Hinderkotte,** Notar.

Großer Mobilar-Verkauf
zu Giesenkirchen.

Wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft läßt Herr Communalempfänger A. T. Knappertz in seiner Behausung zu Giesenkirchen

am Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Februar cr.,
Morgens 9 Uhr anfangend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, als:

2 Pferde, 4 Kühe und 2 Rinder, 1 Phaeton zum Versetzen, 1 Tilbury, 1 complettes Reitgeschirr, 3 complette Karre, worunter eine lange und 2 Schlagkarren mit eisernen Achsen und 3- und 4-zölligen Rädern, 2 Pflüge, 4 Eggen, 1 Walze, 1 Stollwasserfaß, 1 Hexselkiste, 1 Rübenschneidmaschine, 1 Wannmühle, 1 Strohschneidemesser, 1 Fruchtharfe, verschiedene Leitern, eine Partie kleine und große Kübel und Fässer, sämmtliche Brennereigeräthschaften, eine Partie Pferde-, Wagen- u. Chaisegeschirr, Seile, 1 Karrentuch, 1 Haufen Brandholz und Bohnenstangen, 1 Drehstein, Sensen und Sicheln, mehrere tausend Pfund Hafer, Heu, Kartoffeln und Viehfutter sowie sonstige Ackergeräthschaften;
ferner Hausmobilien aller Art, nämlich: 1 Sopha, 2 Dutzend Stühle, 1 großer runder Tisch und 10 gewöhnliche Tische, 3 Oefen, 1 Petroleumöfchen, 1 Kastenhausuhr, 1 schöner Milchschrank u. 1 Küchenschrank, Betten und Bettstellen, Kisten, Canapebänke, Spiegel und Schildereien, Butterdrehfaß, mehrere Mantelstöcke, 1 Barometer und 1 Thermometer, 3 Waagen mit Gewicht, verschiedene Lampen und Laternen, 1 Flinte, 1 Pistole, 2 Backmulden, 1 Partie Fruchtsäcke, Kupfer-, Zinn- und Porzellangeschirre, 2 große kupferne Waschkessel, eine Partie Milchnäpfe u. s. w.

Die Kühe werden am ersten Tage gleich nach Mittag und die Pferde, Wagen und Ackergeräthschaften am zweiten Tage verkauft.

M.-Gladbach, den 28. Januar 1881.

Lückerath, Notar.

Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Aktien-Capital 15,000,000 Mark.

Kapitalien gegen solide 1. Hypotheken zu mäßigen Bedingungen zu beziehen durch die General-Agentur

C. Goedel, Humboldsstraße 30, Köln.

Holzverkauf
zu Neubrück b. Capellen

Am Montag den 31. Januar 1881, Nachmittags um 2 Uhr, zu Neubrück im Wirthslokale von Flintz lassen öffentlich auf Credit versteigern:

1. Gräfin von Fürstenberg in Bonn:
   11 Nrn. Pappeln zu Gruißheim im Schanzerbend.
2. Herr Franz Broich auf Buscherhof:
   20 Nrn. Pappeln u. 11 Nrn. Kopfweiden daselbst.

Heinrich Büttgen zu Gruißheim weist das Holz näher an.

Neuß. Knein, Notar.

Subhastation
in Neuß.

Am Montag den 14. Febr. c., Morgens 10 Uhr, soll im Sitzungssaale des Kgl. Amtsgerichts in Neuß

das zu Neuß in der Neustraße neben Kremer, Josten und Hesemann gelegene Wohnhaus Nr. 12, nebst Hof, Stallung und sonstigem Zubehör, groß 7 Ruthen,

öffentlich zum Verkaufe ausgestellt und dem Meistbietenden definitiv zugeschlagen werden.

Neuß. **Der Mandatar des Extrahenten.**

Verkauf
zu Holzheim.

Am Donnerstag den 3. Febr. 1881, Mittags 1 Uhr, sollen zu Holzheim in der Wirthschaft von Theobald Mertens

eine große Partie Roggen-, Weizen- und Haferstroh, Kleeheu, Runkelrüben, 9 Malter Weizen, 8 Malter Roggen, 2 milchgebende Kühe, 1 eiserner Pflug, 1 Wannmühle, 1 Pferdekarre, 1 neuer Fahrsattel mit Tragriemen und Kopfstück, eine Partie Dünger ꝛc.

öffentlich meistbietend auf ausgedehnten Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Salentin.

Vertretungen

am hiesigen Kgl. Amtsgerichte übernimmt

Rainer Schopen,
Neuss, Erftstrasse 14.

Immobilar-Verkauf
zu Neurath.

Auf Ersuchen der Ackersleute Herren Johann und Stephan Bremer zu Neurath werden

am Montag den 31. Jan. c., Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Bremer daselbst, folgende in der Gemeinde Neurath gelegene Immobilien öffentlich und meistbietend auf ausgedehnte Zahlungstermine verkauft, nämlich:

ein zu Neurath neben Erben Esser und Wilhelm Puff gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Stallung und Garten, groß 12 Are 49 Meter,

44 Are 46 Meter theils Ackerland und theils Holzung in der Flurabtheilung „Neuratherbenden" neben Bayer und Rombey,

36 Are 36 Meter Ackerland in der Flurabtheilung auf'm Nußkamp neben Kaldenbach und Catharina Lützler,

sodann 73 Are 50 Meter Ackerland in der Gemeinde Allrath in der Flurabtheilung auf dem Kivitt neben Rombey.

Wevelinghoven. Klasen.

Klempnerlehrling
gesucht von **J. L. Olligs,**
Crefeld, Schwanenmarkt 3.

Verkauf
von Ziegelsteinen
zu Widdeshoven.

Am Mittwoch den 16. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr, beim Wirthe Oehmen zu Widdeshoven läßt die Gutsbesitzerin Frau Wittwe Zillchen zu Ikoven:

200,000 Ziegelsteine

dem Ikovener Hofe gegenüber am Communalwege von Evinghoven nach Widdeshoven stehend, öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. Klasen.

Vorzüglich gereinigte **Bettfedern** und **Daunen,** sowie **Drell** u. **Barchent** in schöner Qualität empfiehlt

Heinr. Jos. Schmitz.

Komoden

von **Nußbaum, Mahagoni** und **Kirschbaum,** sowie auch von **Tannen (selbst angefertigt)** in jedem beliebigen Holzfarb-Anstrich, werden zu **billigen Preisen** abgegeben.

Neuß. **Chr. Schellens,**
Michaelstraße 7.

Maierbsen,

allerfrühestе zum Treiben, ferner **Schnabelerbsen, Straucherbsen u. s. w.** empfiehlt die Samen-Handlung von

Joh. Kersting,
vm. Wwe. Kemmerich, Markt.

Dicke Bohnen

vorräthig und auch sackweise zu haben in der Samen-Handlung von

Joh. Kersting,
vm. Wwe. Kemmerich, Markt.

---

15 Stück gebrauchte und neue

Komoden

und **Kisten** und alle Sorten andere **Möbeln** billig zu verkaufen bei

W. Schnabel in Neukirchen.

Feines Jung-Bier
Winand Hansen.

Speicher vermiethet
Jonas Hoffmann.

Heute erhielt wieder einen großen Transport **bairischer** und **würtemberger Arbeits-Ochsen.**

S. Mayer,
Neuß.

Am Donnerstag den 3. Mts. erhalten wir einen großen Transport Oberländer **Arbeits-Ochsen.**

Herz & Gottschalk, Dormagen.

Montag den 31. halte ich mit einer großen Auswahl **Zugochsen** bei Gastwirth Jansen in Leichlingen Markt.

Gottlieb Wirtz aus Witzhelden.

Ein großer **Milchschrank** zu kaufen. F. Tups, Büderich.

Alte **Zimmerthüren** 3/7 zu kaufen gesucht. Münsterplatz 19.

Ein oberländischer **Arbeitsochse** ist zu kaufen. Selicumerstr. 26.

Einen erfahrenen **Schmiedegesellen** sucht sofort E. Wirtz, Jüchen.

Ein zweiter **Bäcker-Geselle** sucht Stelle. W., sagt die Exp.

Hiesiger **Viehwärter** für gleich gesucht. Frau H. Köcher, Friedhof 6.

Altdeutsche Bierkneipe,
Münsterplatz 19

bestens empfohlen. **Math. Sommer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir, wie bereits in Nr. 4 der ‚Neußer Zeitung' zur öffentlichen Kenntniß gebracht, von der Königl. Direction der Rheinischen Eisenbahn die amtliche Güterbestätterei unter Fixirung des Rollgeldes auf 10 Pfg. pro 50 Kilo. Frachtgut, und 15 Pfg. pro 50 Kilo. Eilgut übertragen worden ist, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur An- und Abfuhr sämmtlicher Güter unter Zusicherung einer guten und prompten Bedienung.

Gleichzeitig die ergebene Mittheilung, daß Rollgelder, die von mir als amtlicher Bestätterer auf Sendungen nachgenommen werden, **provisionsfrei** sind, während Nachnahme eines jeden Anderen **provisionspflichtig** sind.

Meinen bisherigen geehrten Gönnern spreche ich meinen Dank für das mir gewährte Wohlwollen aus und bitte, mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Wwe. Wilh. Neidhöfer,
Spedition, Commission u. Rollfuhrwerk.

„Maismehl",

ein vortreffliches Nahrungsmittel für Kinder und schwächliche Personen. Dasselbe eignet sich ferner zur Anfertigung von gedämpftem Eierkuchen, gedämpftem Pudding, sowie zu anderweitigem Gebrauche, welches Nähere durch die Gebrauchs-Anweisung zu ersehen ist.

In ganzen und halben Packeten stets vorräthig in der Handlung von

Joh. Kersting,
vormals **Wwe. Kemmerich,** Markt.

Die

Manufakturwaaren-Handlung
von R. Franzen in Grevenbroich am Markt

empfiehlt zu billigen Lichtmeßeinkäufen fertige Herrenkleider aller Art, Arbeitshosen, Jacken, Hemden, Flanellhemden, Unterhosen, fertige Betttücher, Kopfkissen, gesteppte Decken, Leinen, Biber, Barchend u. s. w.

Auch sind alle Größen von Kinderwäsche stets vorräthig.

Knochen und Lumpen werden zum höchsten Preise angekauft im Hause der Wwe. Conr. Welter.

Die Samen-Handlung
von Wilh. Odenthal in Mülheim a. Rh.
Buchheimerstraße Nr. 5,

hält sich zu der bevorstehenden Saison Händlern u. Consumenten bei Bedarf mit allen in dem Fache vorkommenden Artikeln, unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung bestens empfohlen. **Preis-Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.**

Häcksel-Futterschneid-Maschinen

bewährter Construction in vorzüglichster Ausführung, mit 85 Preisen prämiirt — Weltausstellung in Sydnei (Australien) 3 Preismedaillen — liefern zu billigen Preisen franco Bahnfracht. Abbildungen franco und gratis. Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a.M.

Steckelpaed.

Sonntag den 30. d. Morgens 11½ Uhr:

Große Spezial-Sitzung

beim närrischen Trinkrath **Franz Hermkes,** wozu alle Carnevalsfreunde eingeladen werden.

Mittwoch den 2. Februar, Abends punkt 7½ Uhr:

Erste große Damensitzung

im Vereinslokale, wozu nur Mitglieder und deren Damen Zutritt haben.

Der große Rath.

Mützen und **Liederbücher** nicht zu vergessen.

Carnevals-Gesellschaft
Wä hatt et gedag!

hält am Sonntag den 30. Jan. ihre erste **große**

närrische Damensitzung

in der Tonhalle bei Hubert Lichtschlag in Grevenbroich. Anfang genau 4 Uhr 59¾ Minuten. Entree 30 Pfg. Damen frei. Es ladet freundlichst ein

Das Comite.

Hospitalkirche.

Morgen früh 5 Uhr:

Hochamt,
als Schluß des ewigen Gebetes.

„Narren-Zunft."

Heute Abend 8½ Uhr:

2. Sitzung

bei **Math. Sommer.**

Die Liste zum Einzeichnen liegt offen.

Universität

Morgen Abend 7 Uhr:

närrische Sitzung.

Schülerinnen haben Zutritt. **Der Director.**

Nordpol.

Morgen Abend, 7½ Uhr,

4. närrische Sitzung.

Der Admiral.

Zulu Kaffer.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr:

Gala Damensitzung

bei Herrn C. Höttges. **Nur Mitglieder** haben Zutritt. Es ladet freundlichst ein

der Häuptling.

NB. **8 Uhr** Abends ist die Wirthschaft im **Saale geschlossen.**

Närrischer „Penn."

Sonntag Abend punkt 8 Uhr:

Große Carnevalssitzung

im städt. Kaufhaussaale. Lieder u. Mützen nicht zu vergessen.

Der Präsident.

Liste liegt zum Unterzeichnen offen.

Konntenshier!

Heute Abend 8 Uhr:

2. närrische Sitzung

im Vereinslokale bei Hrn. Eng. Kick.

Sonntag 11 Uhr:

Special-Sitzung

vom Reckeliefer.

Der Präsident.

Theater zu Morken.

Den 2. Februar:
I. Krone und Palmen.
II. Drei Väter auf Einmal.

Den 6. Februar:
I. Des Vaters Fluch.
II. Die Seelenwanderung.

Anfang punkt ½7 Uhr. 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Aufgeführt im Saale des Herrn Leufgen.

Gesellschaft „Thalia"
aus Frimmersdorf.

Verloren

zwischen Butzheim und Grevenbroich am 26. curr. eine carrirte **Pferdedecke.** Gegen Belohnung abzugeben bei

Heinrich Meuter, Butzheim.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** sofort oder zu Lichtmeß gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Z. und Rob. Helfenstein in Grevenbroich.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 23 der Neuß=Grevenbroicher Zeitung.

Samstag, 29. Januar 1881.

Ein Vermächtniß.

Original-Novelle von E. Knackfuß.

44) (Fortsetzung.)

Inzwischen wurden die Nachrichten aus Frankreich immer schrecklicher, eine wahre Schrenkensherrschaft wütbete dort in unglaublicher Art und erfüllte denkende Männer in den Nachbarlanden mit immer größerer Besorgniß. Die Guillotine war in fortwährender Thätigkeit und der Pöbel ergötzte sich an dem gräßlichen Schauspiel; mit Spottreden begleitete man die Verurtheilten und mit erfinderischer Grausamkeit wurden sie auf dem Richtplatze empfangen; eine betrunkene Rotte erwartete jeden Morgen den Henkerkarren und begleitete ihn durch das Gewühl der Straßen mit Verwünschungen und rohen Scherzen; man warf die wehrlosen Schlachtopfer mit Straßenkoth und auch die Weiber waren in unbegreiflicher Rohheit dabei thätig. Grauenerregende Gestalten sah man unter ihnen, die Alles abgelegt, was an menschliche Empfindung streift, und den Hyänen gleich geworden. Die berüchtigten Strickerinnen Robespierre's schauten strickend den Greuelscenen zu und zeichneten sich aus, die Todesopfer in aller möglichen Weise zu verspotten und zu beschimpfen.

Eine Gemeinde schickte eine Kiste voll Speck zum Einschmieren der Guillotine, und der Convent votirte ihr dafür den Dank des Vaterlandes. Es war genug, ein wohlhabender, ruhiger, besonnener Bürger zu sein, um von der Macht des souveränen Pöbels, der Jakobiner und Sansculotten, die alles Recht mit Füßen trat, geächtet und verurtheilt zu werden.

Zwölf junge Mädchen aus Verdun, von denen das älteste kaum achtzehn Jahre zählte, wurden zum Blutgerüst geführt, weil sie mit feindlichen Soldaten getanzt hatten; alle waren weiß gekleidet; selbst der Henker wurde erschüttert, als die weinenden Kinder ihm übergeben wurden. Die Herzogin von Grammont wurde hingerichtet, weil sie der gefangenen Königin Wäsche in den Kerker geschickt.

In Lyon ließ Collet d' Herbois, den die Lyoner zehn Jahre früher auf der Bühne ausgepfiffen hatten, fast täglich 50 bis 60 Personen guillotiniren. Und wenn die Henker klagten, daß sie vor Müdigkeit nicht mehr konnten, rief er ihnen zu: „Macht es wie ich, entflammt eure Herzen durch die Liebe zum Vaterlande und ihr werdet neu gestärkt. Doch warum soll die Sache des Vaterlandes so stumm sein? Mit Donnerschlägen soll sie die Feinde treffen!"

Und man beschloß die Angeschuldigten in Massen mit Kartätschenschüssen niederzustrecken. Eine neue, aus sieben Mitgliedern bestehende Commission wurde eingesetzt, die sich selbst in die Gefängnisse begab und hier über die ganze Masse der zusammengepreßten Gefangenen urtheilte. Der Spruch wurde verlesen und die Verurtheilten in dichten Massen vor die mit Kartätschen geladenen Kanonen geführt.

*) „Es kracht — sie stürzen übereinander, oft nur verstümmelt, nur halbtodt. Sie werden durch Säbelhiebe und Flintenschüsse vollends getödtet. Selbst das Mitleid des schwächern und gefühlvolleren Geschlechts galt als Verbrechen. Zwei Frauen wurden in das Halseisen gesteckt, weil sie um das Leben ihrer Väter, Gatten und Kinder gefleht hatten. Sogar das Erbarmen und die Thränen hatte man verboten. Man zwang die Natur unter Androhung der Todesstrafe zur Unterdrückung ihrer berechtigtsten und edelmüthigsten Regungen. Glaubt nicht, daß der Schmerz hier in der Schilderung seiner maßlosen Leiden übertreibe — sie sind durch die eignen Bekanntmachungen unserer Dränger bezeugt. Viertausend Köpfe sollen noch in derselben Weise fallen, bevor noch der Frimaire um ist. Doch Hilfeflehende sollen nicht zu Anklägern werden; ihre Verzweiflung hat den höchsten Grad erreicht, allein die Achtung legt ihr Schweigen auf; nur Seufzer bringen sie mit in dieses Heiligthum, kein Murren."

Geheimrath Lingenfeld, wenn er solche Nachrichten las oder hörte, wußte nicht, wie er dankbar genug sein könne, für sich selbst den Glauben, die felsenfeste Ueberzeugung von der Göttlichkeit des Christenthums erlangt zu haben: denn nur in diesem, in der Durchdringung wahrhaft christlicher Gesinnung sowohl im Leben des Einzelnen, der Familie, der Völker und ihrer Herrscher, erblickte er das Heil für alle Zustände des irdischen Lebens, und er sprach dies dem Minister in freisinnigster Weise aus und zwar mit dem entschiedenen Willen, daß all' sein Denken, sein Wollen und Handeln mit dieser seiner Gesinnung übereinstimmen werde.

Jener hörte ihm schweigend zu, — er fand dies Streben ganz natürlich bei einem Manne von des Geheimrath's Charakter und konnte es durchaus nicht tadeln, wenn er selbst ihm auch nur insofern beistimmte, als es ihm klar geworden, die Religion sei das kräftigste, wirksamste Mittel, die Masse, das Volk in Ordnung und Zucht zu halten, und zwar auf die leichteste Weise, weil sie nicht nur eine von Außen kommende Nöthigung, sondern eine das Innere treibende, regelnde Gewalt besitze; damit hatte er zwar seine früheren Ansichten aufgegeben und vollständig geändert, nicht aber für sich selbst gläubige Gesinnung angenommen. Die Religion, das Christenthum erschien ihm als geeignetes Mittel für seine Zwecke, für seine politischen Strebungen — nicht aber als der Zweck selbst, nach dem sich seine Strebungen, sein Wollen und Handeln zu richten hätten.

Dies bildete den großen Unterschied zwischen ihm und dem Geheimrath. Dieser war zur Erkenntniß des Glaubens, Jener aber nur zur Erkenntniß der Nützlichkeit des Christenthums, der Schädlichkeit jener antichristlichen, aufgeklärten, freisinnigen Grundsätze für die allgemeinen Zustände gelangt, es fiel ihm gar nicht ein, seine eigene Ungläubigkeit aufzugeben, sein eigenes Thun und Lassen nach christlichen Grundsätzen zu regeln. Es war allerdings gar Manches in ihm zusammengebrochen, schon durch die gewaltsame Ueberzeugung, wohin die bisher verfolgten Grundsätze führten. Mit dem Gefühl sich geirrt zu haben, hatte ihn eine ungewohnte Milde und Achtung gerade für solche ergriffen, deren Leben sich nach gläubigen Gesinnungen regelte.

Seine Bitterkeit gegen Felicie de Laclairnot war geschwunden, er wußte nicht wie, ihren Bruder liebte er, trotz seiner heiligmäßigen Frömmigkeit, vielleicht gerade wegen derselben — und sein Kind, seine schöne Judith — sie war glücklich, sie war gesund und froh, gerade weil sie fromm geworden — er wußte das ganz genau, sie machte ihm kein Hehl daraus — Lingenfeld achtete er hoch und konnte es ihm gar nicht verdenken, daß auch er sich Gesinnungen zugewendet, die er an und für sich als ein Glück erkennen und auffassen mußte, auch ohne sie selbst zu besitzen oder auch nur den Willen zu haben, dieselben sich anzueignen.

Er fühlte sich aber nicht abgestoßen, sondern angezogen von dem Kreis, der ihn jetzt so ausschließlich umgab, in dem sich augenscheinlich Alle des innigsten Glaubenslebens befleißigten: denn auch der Doctor gehörte ja zu denen, die immer und überall ihre streng kirchliche Gesinnung mit Eifer und Begeisterung hervortreten ließen. Der Haß gegen die Kirche hatte sich in Hochachtung verwandelt.

So verging der Herbst und der Geheimrath trat Ende September seine Reise nach Schloß Lingenfeld an, um dort seine Hochzeit zu feiern. In Anbetracht der Zeitverhältnisse wollte er dies mit möglichster Stille thun. Nur Dr. Helfarth und Veronica, der Minister, Judith, und der Abbé sollten derselben beiwohnen und einige Tage später abreisen.

Elisabeth hatte die Zeit der Abwesenheit ihres Verlobten wohl benutzt und wurde in Allem, was sie vornahm oder anordnete, auf die verständigste und liebevollste Art von ihren Pflegeeltern und Tante Johanna unterstützt. Die Zimmer im Schlosse, die zur Wohnung dienen sollten, waren so geschmackvoll und wohnlich eingerichtet, daß man sich wohl und wie heimathlich traut angeweht fühlte, wenn man sie betrat.

Auf seiner Reise kehrte der Geheimrath bei Professor Arton ein, der ihn nach Lingenfeld begleitete, um dort die Trauung zu vollziehen.

Um diesen zu überraschen trat Eduard unangemeldet in das Wohnzimmer des Freundes. Wie groß war sein Erstaunen, dort anstatt des Professors eine heftig weinende Dame zu treffen, und noch größer wurde dieses Staunen, da er die Gräfin Mooren in ihr erkannte, deren Rückkehr aus dem Bade noch im Laufe derselben Woche von den Ihrigen in der Residenz erwartet wurde.

„Ist es möglich!" rief der Geheimrath.

Sie reichte ihm die Hand, während sie aussah, als wollte sie sich in Thränen auflösen.

„Was ist geschehen? beruhigen sie sich, gnädige Gräfin, kann ich irgend Ihnen dienen?"

„Ich danke Ihnen, es sind wohlthätige Thränen, Thränen des Dankes gegen Gott und gute Menschen!" erwiderte sie mühsam.

„Und wo ist mein Freund, der Professor?"

„Eben in die Vorlesung gegangen, in einer Stunde wird er zurück sein." (Forts. folgt.)

*) Worte aus einer Rede, die bei Gelegenheit einer um Schonung flehenden Gesandtschaft der Stadt von de Fontunes verfaßt wurde. (Allgemeine Weltgeschichte von Cäsar Cantù.)

Immobilar-Verkauf
zu Oekoven.

Am Dinstag den 8. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Heinr. Hub. Arnolds zu Stolberg in der Wohnung der Wirthin Wwe. Schiffer zu Oekoven folgende in der Gemeinde Rommerskirchen gelegene Liegenheiten, nämlich:

1. 43 Are 44 Meter Ackerland auf'm Fuchsberge, Flur A ex Nr. 215/XIII.8, begrenzt von Arnolds, und
2. 75 Are 30 Meter Ackerland im Loherthal, Flur A ex Nr. 58/XIII.7, begrenzt von Hambloch, Brohl u. Spiz,

öffentlich gegen ausgedehnte Zahlungstermine verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Immobilar-Verkauf
zu Anstel.

Am Mittwoch den 9. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage der Wwe. Hermann Peters zu Anstel in deren Wirthslokale daselbst folgende in der Gemeinde Frixheim-Anstel gelegenen Liegenheiten, nämlich:

1. 3 Are 77 Meter Ackerland am Hagepfad, Flur K Nr. 225, begrenzt von Schmitz, Reinartz und Pütz;
2. 22 Are 64 Meter Ackerland am Hövel, Flur L Nr. 740/6, begrenzt von Grath, Wwe. Reitz und Pastorat;
3. 15 Are 38 Meter Ackerland daselbst, Flur L Nr. 753/6, begrenzt von Schotten, Etzweiler und Wwe. Reitz;
4. 8 Are 12 Meter Ackerland bez. Oedland, Flur L Nr. 802/6, begrenzt von Schmitz, Rixen und Weg;
5. 11 Are 46 Meter Ackerland am Hagepfad, Flur K Nr. 713/189, begrenzt von Huthmacher, Neukirchen, Tittchen u. Derichsweiler;
6. 17 Are 92 Meter Ackerland auf dem Acker, Flur E Nr. 248/85 u. 88, begrenzt von Weiler, Gilbach und Breuer und
7. ein zu Anstel an der Dorfstraße gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus mit Hofraum, Stallung, Scheune, Schmiede, Kegelbahn und Garten, Flur J Nr. 802/397—398, begrenzt von Mohr u. Schloßmacher,

öffentlich gegen ausgedehnte Zahlungstermine verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Capitalien

in beliebigen Beträgen ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Immobilarverkauf.

Am Montag den 31. Jan. c., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Hoppen zu Wevelinghoven lassen die Erben Michael Sassen:

a) einen zu Wevelinghoven an der Feldstraße, dem Hause von Klasen gegenüber liegenden Garten, groß cr. $1/2$ Morgen, und
b) zwei zu Wevelinghoven an der Unterstraße liegende Häuser, das eine neben Glaß, und das andere neben Ingelbach gelegen,

öffentlich verkaufen.

Vasen, Notar.

Capitalien

jeder Größe — größere Beträge zu ermäßigten Zinsen, — zum Austhun bereit.

Dormagen. Pomp, Notar.

Versteigerung.

Auf Anstehen des Ackerers Peter Reiff zu Orken halten könne, wie er Eigenschaft als oner verwahrte seier Minderjährigen Mincial-Correspondenzubertina Holz ..lobte die Loyaes Wirthes Joseph Holz Jr. man als Nebenvormund dieser Minderjährigen, sowie auf Grund eines Beschlusses des Königlichen Vormundschaftsgerichtes zu Grevenbroich vom 30. December 1880 werden

am Dinstag den 1. Febr. d. J., Mittags 1 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Dreesen zu Orken die nachbeschriebenen in der Gemeinde und Bürgermeisterei Elsen liegende Ackergrundstücke vor dem unterschriebenen zu Grevenbroich wohnenden Königlichen Notar Gerhard Vasen unter den gesetzlichen Förmlichkeiten verkauft werden, nämlich:

1. 84 Ruth. 75 Fuß gleich 12 Are 2 Meter am Steinbrück, Flur D ex Nr. 312 des Katasters, neben Jacob Reiff und Leonhard Reiff, taxirt zu 420 M.;
2. 1 Morg. 148 Ruth. 80 Fuß gleich 46 Are 64 Meter auf der Bedburbüll, katastrirt Flur D Nr. 546/395 beiderseits neben Adolph Schieren, taxirt zu 1325 M.;
3. 2 Morg. 71 Ruth. 70 Fuß gleich 61 Are 23 Meter auf dem Schwerinsacker, katastrirt Flur F Nr. 1061/822, neben Wilhelm Kaumann, vorhaupts Armenverwaltung zu Köln, taxirt zu 1660 M.;
4. 168 Ruth. 60 Fuß gleich 23 Are 91 Meter hinterm Dorfe, katastrirt Flur F Nr. 1384/765, neben Spenbeck und Jacob Reiff, taxirt zu 730 Mark.

Grevenbroich, den 14. Januar 1881.

Vasen, Notar.

Nachhülfe in allen Gymnasialfächern. Näheres Rheinwallstraße 1.

Holz-Verkauf
zu Damm.

Montag den 31. Jan. 1881

gleich nach dem für Rechnung des Fürstlichen Rentamtes zu Schloß-Dyck stattfindenden Holz-Verkaufe läßt Herr Wilhelm Engels zu Aldenhoven in dem Wirthslokale des Herrn Spelter zu Damm:

4 Rrn. Weiden u. 4 Rrn. Ulmen, Eschen u. 1 Kirschbaum,

stehend zu Wallrath am Hohlwege, öffentlich auf Credit verkaufen.

Jüchen. Rühl, Notar.

Land-Verpachtung
zu Garzweiler.

Dinstag den 1. Febr. 1881,

gleich nach Beendigung der für die Gemeinde Garzweiler stattfindenden Jagd- und Land-Verpachtung läßt Herr Wilhelm Lüpges zu Holzweiler in dem Wirthslokale des Herrn Esser zu Garzweiler:

a. 1 Morg. 23 Ruth. 60 Fuß köln. Maaßes Ackerland auf dem Angst neben Gebrüder Mockel u. Meyer zu Linnich;
b. 119 Ruth. 90 Fuß köln. Maaßes Ackerland zwischen dem Lichwege u. St. Leonhardswege neben Geschw. Blonkertz u. Pet. Heinr. Holz;
c. 1 Morg. 19 Ruth. köln. Maaßes Ackerland auf dem Hühnermenger neben Sommer, Bischof und Wwe. Pet. Jos. Cönen;
d. 117 Ruth. köln. Maaßes Ackerland im Kieskorb neben Jos. Sommer und Meyer zu Linnich;
e. 75 Ruth. köln. Maaßes Ackerland am Heidepfade neben Pet. Ant. Schnepp und Pastoratsland zu Otzenrath,

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Jüchen. Rühl, Notar.

Vieh- und Mobilar-Verkauf
auf dem Gute Bettgenhausen.

Am Donnerstag den 24. Febr. c. und nöthigenfalls Freitag den 25. Febr., Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Franz Helpenstein zu Bettgenhausen abzugshalber öffentlich auf Credit verkaufen:

5 starke Pferde, besonders für Fuhrwerk, 50 Stück Rindvieh, darunter 8 schwere Zugochsen, 3 Zuchtstiere, das übrige theils tragend, theils frischmelkend, 6 Rüben-Wagen, 5 Schlagkarren mit eisernen Achsen und breiten Rädern, 6 Vorspann-Wagen, 20 Paar -Ketten, 1 Ringelwalze, 1 zweitheilige eiserne Walze, 3 Rundtief-Pflüge, 3 eiserne Pflüge, 2 Dreischaren, 3 eiserne und 7 hölzerne Eggen, 2 Kettenschleifen Schafraufen, 3 Hackmaschinen für Rüben mit Gänsefüßen und Häufelscharen, 25 Rübenhacken, mehrere Landsberger Sensen, 1 amerikan. Heurechen, 1 Heckselmaschine, 1 Dampfapparat zum Kochen für's Vieh, eine Partie Eichenholz, größtentheils f. Stellmacher, Brandholz, Steigerbäume, Heu, Kartoffeln, Gemüse, 5 Karren Möhren 2c. 2c.

Erkelenz. Jungbluth, Notar.

Ein **Haus** mit Stallung u. Scheune nebst 29 Are 10 Meter Garten und 12 Are 86 Meter Ackerland, gelegen zu Büderich auf Necklenbroich, ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu kaufen und sofort anzutreten. Näheres bei der Eigenthümerin Wittwe Wilh. Hermes zu Heerdt und bei Fr. Hülser aufm Brühl zu erfahren.

...pitalkirche.
...n früh 5 Uhr:
...Hochamt,
... des ewigen Gebetes.
...ren-Zunft."
...nd 8½ Uhr:
...tzung
...Sommer.
...um Einzeichnen liegt offen.
Universität
Morgen Abend 7 Uhr:
närrische Sitzung.
Schülerinnen haben Zu...ritt. Der Director.
Nordpol.
Morgen Abend, 7½ Uhr,
4. närrische Sitzung.
Der Admiral.
...Kaffer.
...ntag Abends 8 Uhr:
Gala Damensitzung
...ei Herrn C. Höttges.
Nur Mitglieder ha...en Zutritt. Es ladet ...reundlichst ein
der Häuptling.
Abends ist die Wirth...le geschlossen.
...her 'Penn.'
Sonntag Abend punkt ... Uhr:
Große Carnevalssitzung
...städt. Kaufhaussaale.
Lieder u. Mützen nicht vergessen.
Der Präsident.
...n Unterzeichnen offen.
...onntenshier!
Heute Abend 8 Uhr:
... närrische Sitzung
...Vereinslokale bei Hrn. ...g. Kick.
...al-Sitzung
Der Präsident.
...zu Morken.
...und Palmen.
...er auf Einmal.
...aters Fluch.
...lenwanderung.
... ½7 Uhr. 1. Platz ... 30 Pfg.
... Saale des Herrn
...ft „Thalia"
...Frimmersdorf.
...loren
...im und Greven... curr. eine carritte ... Gegen Belohnung ab...
...euter, Butzheim.
..., fleißiges Dienst... oder zu Lichtmeß ge... sagt die Exp. d. Z. ...enstein in Greven...
...ne Beilage.

Holzverkauf
zu Neubrück b. Capellen

Am Montag den 31. Januar 1881, Nachmittags um 2 Uhr, zu Neubrück im Wirthslokale von Flintz lassen öffentlich auf Credit versteigern:

1. Gräfin von Fürstenberg in Bonn:
   11 Nrn. Pappeln zu Gruißheim im Schanzerbend.
2. Herr Franz Broich auf Buscherhof:
   20 Nrn. Pappeln u. 11 Nrn. Kopfweiden daselbst.

Heinrich Büttgen zu Gruißheim weist das Holz näher an.

Neuß. Knein, Notar.

Subhastation
in Neuß.

Am Montag den 14. Febr. c., Morgens 10 Uhr, soll im Sitzungssaale des Kgl. Amtsgerichts in Neuß das zu Neuß in der Neustraße neben Kremer, Josten und Heyemann gelegene Wohnhaus Nr. 12, nebst Hof, Stallung und sonstigem Zubehör, groß 7 Ruthen, öffentlich zum Verkaufe ausgestellt und dem Meistbietenden definitiv zugeschlagen werden.

Neuß. **Der Mandatar des Extrahenten.**

Verkauf
zu Holzheim.

Am Donnerstag den 3. Febr. 1881, Mittags 1 Uhr, sollen zu Holzheim in der Wirthschaft von Theobald Mertens eine große Partie Roggen-, Weizen- und Haferstroh, Kleeheu, Runkelrüben, 9 Malter Weizen, 8 Malter Roggen, 2 milchgebende Kühe, 1 eiserner Pflug, 1 Wannmühle, 1 Pferdekarre, 1 neuer Fahrsattel mit Tragriemen und Kopfstück, eine Partie Dünger ꝛc. öffentlich meistbietend auf ausgedehnten Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Salentin.

Vertretungen

am hiesigen Kgl. Amtsgerichte übernimmt

Rainer Schopen,
Neuss, Erftstrasse 14.

Immobilar-Verkauf
zu Neurath.

Auf Ersuchen der Ackersleute Herren Johann und Stephan Bremer zu Neurath werden

am Montag den 31. Jan. c., Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Bremer daselbst, folgende in der Gemeinde Neurath gelegene Immobilien öffentlich und meistbietend auf ausgedehnte Zahlungstermine verkauft, nämlich:

ein zu Neurath neben Erben Esser und Wilhelm Puff gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Stallung und Garten, groß 12 Are 49 Meter,

44 Are 46 Meter theils Ackerland und theils Holzung in der Flurabtheilung „Neuratherbenden" neben Bayer und Rombey,

36 Are 36 Meter Ackerland in der Flurabtheilung auf'm Nußkamp neben Kaldenbach und Catharina Lützler,

sodann 73 Are 50 Meter Ackerland in der Gemeinde Allrath in der Flurabtheilung auf dem Kivitt neben Rombey.

Weveling hoven. Klasen.

Klempnerlehrling

gesucht von **J. L. Ollig's,**
Crefeld, Schwanenmarkt 3.

Verkauf
von Ziegelsteinen
zu Widdeshoven.

Am Mittwoch den 16. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr, beim Wirthe Oehmen zu Widdeshoven läßt die Gutsbesitzerin Frau Wittwe Zillchen zu Ikoven:

200,000 Ziegelsteine

dem Ikovener Hofe gegenüber am Communalwege von Evinghoven nach Widdeshoven stehend, öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Weveling hoven. Klasen.

Vorzüglich gereinigte **Bettfedern** und **Daunen,** sowie **Drell** u. **Barchent** in schöner Qualität empfiehlt

Heinr. Jos. Schmitz.

Komoden

von **Nußbaum, Mahagoni** und **Kirschbaum,** sowie auch von **Tannen (selbst angefertigt)** in jedem beliebigen Holzfarb-Anstrich, werden zu **billigen Preisen** abgegeben.

Neuß. **Chr. Schellens,**
Michaelstraße 7.

Maierbsen,

allerfrühestе zum Treiben, ferner **Schnabelerbsen, Straucherbsen u. s. w.** empfiehlt die Samen-Handlung von

Joh. Kersting,
vm. Wwe. Kemmerich, Markt.

Dicke Bohnen

vorräthig und auch sackweise zu haben in der Samen-Handlung von

Joh. Kersting,
vm. Wwe. Kemmerich, Markt.

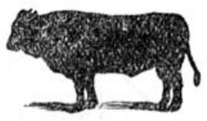
15 Stück gebrauchte und neue

Komoden

und **Kisten** und alle Sorten andere **Möbeln** billig zu verkaufen bei **W. Schnabel** in Neukirchen.

Feines Jung-Bier
Winand Hansen.

Speicher vermiethet
Jonas Hoffmann.



Heute erhielt wieder einen großen Transport **bairischer** und **würtemberger ArbeitsOchsen.**

S. Mayer,
Neuß.

Am Donnerstag den 3. Mts. erhalten wir einen großen Transport Oberländer **Arbeits-Ochsen.**

Herz & Gottschalk, Dormagen.

Montag den 31. halte ich mit einer großen Auswahl **Zugochsen** bei Gastwirth Jansen in Leichlingen Markt.

Gottlieb Wirtz aus Witzhelden.

Ein großer **Milchschrank** zu kaufen. F. Tups, Büderich.

Alte **Zimmerthüren** 3/7 zu kaufen gesucht. Münsterplatz 19.

Ein oberländischer **Arbeitsochse** ist zu kaufen. Selicumerstr. 26.

Einen erfahrenen **Schmiedegesellen** sucht sofort E. Wirtz, Jüchen.

Ein zweiter **Bäcker-Geselle** sucht Stelle. W., sagt die Exp.

Hiesiger **Viehwärter** für gleich gesucht. Frau H. Köcher, Friedhof 6.

Altdeutsche Bierkneipe,
Münsterplatz 19

bestens empfohlen. **Math. Sommer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir, wie bereits in Nr. 4 der ‚Neußer Zeitung' zur öffentlichen Kenntniß gebracht, von der Königl. Direction der Rheinischen Eisenbahn die amtliche Güterbestätterei unter Fixirung des Rollgeldes auf 10 Pfg. pro 50 Kilo. Frachtgut, und 15 Pfg. pro 50 Kilo. Eilgut übertragen worden ist, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur An- und Abfuhr sämmtlicher Güter unter Zusicherung einer guten und prompten Bedienung.

Gleichzeitig die ergebene Mittheilung, daß Rollgelder, die von mir als amtlicher Bestätterer auf Sendungen nachgenommen werden, **provisionsfrei** sind, während Nachnahme eines jeden Anderen **provisionspflichtig** sind.

Meinen bisherigen geehrten Gönnern spreche ich meinen Dank für das mir gewährte Wohlwollen aus und bitte, mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Wwe. Wilh. Neidhöfer,
Spedition, Commission u. Rollfuhrwerk.

„Maismehl",

ein vortreffliches Nahrungsmittel für Kinder und schwächliche Personen. Dasselbe eignet sich ferner zur Anfertigung von gedämpftem Eierkuchen, gedämpftem Pudding, sowie zu anderweitigem Gebrauche, welches Nähere durch die Gebrauchs-Anweisung zu ersehen ist.

In ganzen und halben Packeten stets vorräthig in der Handlung von

Joh. Kersting,
vormals **Wwe. Kemmerich,** Markt.

Die

Manufakturwaaren-Handlung
von R. Franzen in Grevenbroich am Markt

empfiehlt zu billigen Lichtmeßeinkäufen fertige Herrenkleider aller Art, Arbeitshosen, Jacken, Hemden, Flanellhemden, Unterhosen, fertige Betttücher, Kopfkissen, gesteppte Decken, Leinen, Biber, Barchend u. s. w.

Auch sind alle Größen von Kinderwäsche stets vorräthig.

Knochen und Lumpen werden zum höchsten Preise angekauft im Hause der Wwe. Conr. Welter.

Die Samen-Handlung
von Wilh. Odenthal in Mülheim a. Rh.
Buchheimerstraße Nr. 5,

hält sich zu der bevorstehenden Saison Händlern u. Consumenten bei Bedarf mit allen in dem Fache vorkommenden Artikeln, unter Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung bestens empfohlen. **Preis-Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.**

Häcksel-Futterschneid-Maschinen

bewährter Construction in vorzüglichster Ausführung, mit 85 Preisen prämiirt — Weltausstellung in Sydnei (Australien) 3 Preismedaillen — liefern zu billigen Preisen franco Bahnfracht. Abbildungen franco und gratis. Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a.M.

Steckelpaed.

Sonntag den 30. d. Morgens 11½ Uhr:

Große Spezial-Sitzung

beim närrischen Trinkrath **Franz Hermkes,** wozu alle Carnevalsfreunde eingeladen werden.

Mittwoch den 2. Februar, Abends punkt 7½ Uhr:

Erste große Damensitzung

im Vereinslokale, wozu nur Mitglieder und deren Damen Zutritt haben.

Der große Rath.

Mützen und **Liederbücher** nicht zu vergessen.

Carnevals-Gesellschaft
Wä hatt et gedag!

hält am Sonntag den 30. Jan. ihre erste **große**

närrische Damensitzung

in der Tonhalle bei Hubert Lichtschlag in Grevenbroich. Anfang genau 4 Uhr 59¾ Minuten. Entree 30 Pfg. Damen frei. Es ladet freundlichst ein

Das Comite.

Hospitalkirche.

Morgen früh 5 Uhr:

Hochamt,
als Schluß des ewigen Gebetes.

„Narren-Zunft."

Heute Abend 8½ Uhr:

2. Sitzung

bei **Math. Sommer.**

Die Liste zum Einzeichnen liegt offen.

Universität

Morgen Abend 7 Uhr:

närrische Sitzung.

Schülerinnen haben Zutritt. **Der Director.**

Nordpol.

Morgen Abend, 7½ Uhr,

4. närrische Sitzung.

Der Admiral.

Zulu Kaffer.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr:

Gala Damensitzung

bei Herrn C. Höttges. **Nur Mitglieder** haben Zutritt. Es ladet freundlichst ein

der Häuptling.

NB. **8 Uhr** Abends ist die Wirthschaft im **Saale geschlossen.**

Närrischer ‚Penn.'

Sonntag Abend punkt 8 Uhr:

Große Carnevalssitzung

im städt. Kaufhaussaale. Lieder u. Mützen nicht zu vergessen.

Der Präsident.

Liste liegt zum Unterzeichnen offen.

Konntenshier!

Heute Abend 8 Uhr:

2. närrische Sitzung

im Vereinslokale bei Hrn. Eng. Kick.

Sonntag 11 Uhr:

Special-Sitzung

vom Reckelieser.

Der Präsident.

Theater zu Morken.

Den 2. Februar:
I. Krone und Palmen.
II. Drei Väter auf Einmal.

Den 6. Februar:
I. Des Vaters Fluch.
II. Die Seelenwanderung.

Anfang punkt ½7 Uhr. 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Aufgeführt im Saale des Herrn Leufgen.

Gesellschaft „Thalia"
aus Frimmersdorf.

Verloren

zwischen Butzheim und Grevenbroich am 26. curr. eine carrirte **Pferdedecke.** Gegen Belohnung abzugeben bei

Heinrich Meuter, Butzheim.

Ein ordentliches, fleißiges **Dienstmädchen** sofort oder zu Lichtmeß gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Z. und Rob. Helfenstein in Grevenbroich.

Hierzu eine Beilage.

italkirche.
früh 5 Uhr:
ochamt,
es ewigen Gebetes.

n-Zunft."
8½ Uhr:
zung
Sommer.
Einzeichnen liegt offen.

Universität
Morgen Abend 7 Uhr:
närrische
Sitzung.
Schülerinnen haben Zu-
Der Director.

Nordpol.
Morgen Abend,
7½ Uhr,
4. närrische
Sitzung.
Der Admiral.

Kaffer.
tag Abends 8 Uhr:
Gala
Damensitzung
Herrn C. Höttges.
ur Mitglieder ha-
Zutritt. Es ladet
undlichst ein
der Häuptling.
Abends ist die Wirth-
geschlossen.

er „Venn."
onntag Abend punkt
hr:
Große
arnevalssitzung
städt. Kaufhaussaale.
ieder u. Mützen nicht
vergessen.
Der Präsident.
Unterzeichnen offen.

onntenshier!
ute Abend 8 Uhr:
närrische
Sitzung
Vereinslokale bei Hrn.
Kick.
r:
l-Sitzung
Der Präsident.

n Morken.
nd Palmen.
r auf Einmal.
:
nters Fluch.
enwanderung.
½7 Uhr. 1. Platz
30 Pfg.
Saale des Herrn

t „Thalia"
rimmersdorf.

loren
m und Greven-
curr. eine carrirte
Gegen Belohnung ab-

uter, Butzheim.

fleißiges Dienst-
der zu Lichtmeß ge-
sagt die Exp. d. Z.
nstein in Greven-

e Beilage.

Beilage zu Nr. 23 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag, 29. Januar 1881.

Ein Vermächtniß.

Original-Novelle von E. Knackfuß.

44) (Fortsetzung.)

Inzwischen wurden die Nachrichten aus Frankreich immer schrecklicher, eine wahre Schrenkensherrschaft wüthete dort in unglaublicher Art und erfüllte denkende Männer in den Nachbarlanden mit immer größerer Besorgniß. Die Guillotine war in fortwährender Thätigkeit und der Pöbel ergötzte sich an dem gräßlichen Schauspiel; mit Spottreden begleitete man die Verurtheilten und mit erfinderischer Grausamkeit wurden sie auf dem Richtplatze empfangen; eine betrunkene Rotte erwartete jeden Morgen den Henkerkarren und begleitete ihn durch das Gewühl der Straßen mit Verwünschungen und rohen Scherzen; man warf die wehrlosen Schlachtopfer mit Straßenkoth und auch die Weiber waren in unbegreiflicher Rohheit dabei thätig. Grauenerregende Gestalten sah man unter ihnen, die Alles abgelegt, was an menschliche Empfindung streift, und den Hyänen gleich geworden. Die berüchtigten Strickerinnen Robespierre's schauten strickend den Greueliscenen zu und zeichneten sich aus, die Todesopfer in aller möglichen Weise zu verspotten und zu beschimpfen.

Eine Gemeinde schickte eine Kiste voll Speck zum Einschmieren der Guillotine, und der Convent votirte ihr dafür den Dank des Vaterlandes. Es war genug, ein wohlhabender, ruhiger, besonnener Bürger zu sein, um von der Macht des souveränen Pöbels, der Jakobiner und Sansculotten, die alles Recht mit Füßen trat, geächtet und verurtheilt zu werden.

Zwölf junge Mädchen aus Verdun, von denen das älteste kaum achtzehn Jahre zählte, wurden zum Blutgerüst geführt, weil sie mit feindlichen Soldaten getanzt hatten; alle waren weiß gekleidet; selbst der Henker wurde erschüttert, als die weinenden Kinder ihm übergeben wurden. Die Herzogin von Grammont wurde hingerichtet, weil sie der gefangenen Königin Wäsche in den Kerker geschickt.

In Lyon ließ Collet d' Herbois, den die Lyoner zehn Jahre früher auf der Bühne ausgepfiffen hatten, fast täglich 50 bis 60 Personen guillotiniren. Und wenn die Henker klagten, daß sie vor Müdigkeit nicht mehr konnten, rief er ihnen zu: „Macht es wie ich, entflammt eure Herzen durch die Liebe zum Vaterlande und ihr werdet neu gestärkt. Doch warum soll die Sache des Vaterlandes so stumm sein? Mit Donnerschlägen soll sie die Feinde treffen!"

Und man beschloß die Angeschuldigten in Massen mit Kartätschenschüssen niederzustrecken. Eine neue, aus sieben Mitgliedern bestehende Commission wurde eingesetzt, die sich selbst in die Gefängnisse begab und hier über die ganze Masse der zusammengepreßten Gefangenen urtheilte. Der Spruch wurde verlesen und die Verurtheilten in dichten Massen vor die mit Kartätschen geladenen Kanonen geführt.

*) „Es kracht — sie stürzen übereinander, oft nur verstümmelt, nur halbtodt. Sie werden durch Säbelhiebe und Flintenschüsse vollends getödtet. Selbst das Mitleid des schwächern und gefühlvolleren Geschlechts galt als Verbrechen. Zwei Frauen wurden in das Halseisen gesteckt, weil sie um das Leben ihrer Väter, Gatten und Kinder gefleht hatten. Sogar das Erbarmen und die Thränen hatte man verboten. Man zwang die Natur unter Androhung der Todesstrafe zur Unterdrückung ihrer berechtigtsten und edelmüthigsten Regungen. Glaubt nicht, daß der Schmerz hier in der Schilderung seiner maßlosen Leiden übertreibe — sie sind durch die eignen Bekanntmachungen unserer Dränger bezeugt. Viertausend Köpfe sollen noch in derselben Weise fallen, bevor noch der Frimaire um ist. Doch Hilfeflehende sollen nicht zu Anklägern werden; ihre Verzweiflung hat den höchsten Grad erreicht, allein die Achtung legt ihr Schweigen auf; nur Seufzer bringen sie mit in dieses Heiligthum, kein Murren."

Geheimrath Lingenfeld, wenn er solche Nachrichten las oder hörte, wußte nicht, wie er dankbar genug sein könne, für sich selbst den Glauben, die felsenfeste Ueberzeugung von der Göttlichkeit des Christenthums erlangt zu haben: denn nur in diesem, in der Durchdringung wahrhaft christlicher Gesinnung sowohl im Leben des Einzelnen, der Familie, der Völker und ihrer Herrscher, erblickte er das Heil für alle Zustände des irdischen Lebens, und er sprach dies dem Minister in freisinnigster Weise aus und zwar mit dem entschiedenen Willen, daß all' sein Denken, sein Wollen und Handeln mit dieser seiner Gesinnung übereinstimmen werde.

Jener hörte ihm schweigend zu, — er fand dies Streben ganz natürlich bei einem Manne von des Geheimrath's Charakter und konnte es durchaus nicht tadeln, wenn er selbst ihm auch nur insofern beistimmte, als es ihm klar geworden, die Religion sei das kräftigste, wirksamste Mittel, die Masse, das Volk in Ordnung und Zucht zu halten, und zwar auf die leichteste Weise, weil sie nicht nur eine von Außen kommende Nöthigung, sondern eine das Innere treibende, regelnde Gewalt besitze; damit hatte er zwar seine früheren Ansichten aufgegeben und vollständig geändert, nicht aber für sich selbst gläubige Gesinnung angenommen. Die Religion, das Christenthum erschien ihm als geeignetes Mittel für seine Zwecke, für seine politischen Strebungen — nicht aber als der Zweck selbst, nach dem sich seine Strebungen, sein Wollen und Handeln zu richten hätten.

Dies bildete den großen Unterschied zwischen ihm und dem Geheimrath. Dieser war zur Erkenntniß des Glaubens, Jener aber nur zur Erkenntniß der Nützlichkeit des Christenthums, der Schädlichkeit jener antichristlichen, aufgeklärten, freisinnigen Grundsätze für die allgemeinen Zustände gelangt, es fiel ihm gar nicht ein, seine eigene Ungläubigkeit aufzugeben, sein eigenes Thun und Lassen nach christlichen Grundsätzen zu regeln. Es war allerdings gar Manches in ihm zusammengebrochen, schon durch die gewaltsame Ueberzeugung, wohin die bisher verfolgten Grundsätze führten. Mit dem Gefühl sich geirrt zu haben, hatte ihn eine ungewohnte Milde und Achtung gerade für solche ergriffen, deren Leben sich nach gläubigen Gesinnungen regelte.

Seine Bitterkeit gegen Felicie de Laclairnot war geschwunden, er wußte nicht wie, ihren Bruder liebte er, trotz seiner heiligmäßigen Frömmigkeit, vielleicht gerade wegen derselben — und sein Kind, seine schöne Judith — sie war glücklich, sie war gesund und froh, gerade weil sie fromm geworden — er wußte das ganz genau, sie machte ihm kein Hehl daraus — Lingenfeld achtete er hoch und konnte es ihm gar nicht verdenken, daß auch er sich Gesinnungen zugewendet, die er an und für sich als ein Glück erkennen und auffassen mußte, auch ohne sie selbst zu besitzen oder auch nur den Willen zu haben, dieselben sich anzueignen.

Er fühlte sich aber nicht abgestoßen, sondern angezogen von dem Kreis, der ihn jetzt so ausschließlich umgab, in dem sich augenscheinlich Alle des innigsten Glaubenslebens befleißigten: denn auch der Doctor gehörte ja zu denen, die immer und überall ihre streng kirchliche Gesinnung mit Eifer und Begeisterung hervortreten ließen. Der Haß gegen die Kirche hatte sich in Hochachtung verwandelt.

So verging der Herbst und der Geheimrath trat Ende September seine Reise nach Schloß Lingenfeld an, um dort seine Hochzeit zu feiern. In Anbetracht der Zeitverhältnisse wollte er dies mit möglichster Stille thun. Nur Dr. Helfarth und Veronica, der Minister, Judith, und der Abbé sollten derselben beiwohnen und einige Tage später abreisen.

Elisabeth hatte die Zeit der Abwesenheit ihres Verlobten wohl benutzt und wurde in Allem, was sie vornahm oder anordnete, auf die verständigste uud liebevollste Art von ihren Pflegeeltern und Tante Johanna unterstützt. Die Zimmer im Schlosse, die zur Wohnung dienen sollten, waren so geschmackvoll und wohnlich eingerichtet, daß man sich wohl und wie heimathlich traut angeweht fühlte, wenn man sie betrat.

Auf seiner Reise kehrte der Geheimrath bei Professor Arton ein, der ihn nach Lingenfeld begleitete, um dort die Trauung zu vollziehen.

Um diesen zu überraschen trat Eduard unangemeldet in das Wohnzimmer des Freundes. Wie groß war sein Erstaunen, dort anstatt des Professors eine heftig weinende Dame zu treffen, und noch größer wurde dieses Staunen, da er die Gräfin Mooren in ihr erkannte, deren Rückkehr aus dem Bade noch im Laufe derselben Woche von den Ihrigen in der Residenz erwartet wurde.

„Ist es möglich!" rief der Geheimrath.

Sie reichte ihm die Hand, während sie aussah, als wollte sie sich in Thränen auflösen.

„Was ist geschehen? beruhigen sie sich, gnädige Gräfin, kann ich irgend Ihnen dienen?"

„Ich danke Ihnen, es sind wohlthätige Thränen, Thränen des Dankes gegen Gott und gute Menschen!" erwiderte sie mühsam.

„Und wo ist mein Freund, der Professor?"

„Eben in die Vorlesung gegangen, in einer Stunde wird er zurück sein." (Forts. folgt.)

*) Worte aus einer Rede, die bei Gelegenheit einer um Schonung flehenden Gesandtschaft der Stadt von de Fontunes verfaßt wurde. (Allgemeine Weltgeschichte von Cäsar Cantù.)

Immobilar-Verkauf
zu Oekoven.

Am Dinstag den 8. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Heinr. Hub. Arnolds zu Stolberg in der Wohnung der Wirthin Wwe. Schiffer zu Oekoven folgende in der Gemeinde Rommerskirchen gelegene Liegenheiten, nämlich:

1. 43 Are 44 Meter Ackerland auf'm Fuchsberge, Flur A ex Nr. 215/XIII.8, begrenzt von Arnolds, und
2. 75 Are 30 Meter Ackerland im Loherthal, Flur A ex Nr. 58/XIII.7, begrenzt von Hambloch, Brohl u. Spix,

öffentlich gegen ausgedehnte Zahlungstermine verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Immobilar-Verkauf
zu Anstel.

Am Mittwoch den 9. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage der Wwe. Hermann Peters zu Anstel in deren Wirthslokale daselbst folgende in der Gemeinde Frixheim-Anstel gelegenen Liegenheiten, nämlich:

1. 3 Are 77 Meter Ackerland am Hagepfad, Flur K Nr. 225, begrenzt von Schmitz, Reinartz und Pütz;
2. 22 Are 64 Meter Ackerland am Hövel, Flur L Nr. 740/6, begrenzt von Grath, Wwe. Reitz und Pastorat;
3. 15 Are 38 Meter Ackerland daselbst, Flur L Nr. 753/6, begrenzt von Schotten, Etzweiler und Wwe. Reitz;
4. 8 Are 12 Meter Ackerland bez. Oedland, Flur L Nr. 802/6, begrenzt von Schmitz, Rixen und Weg;
5. 11 Are 46 Meter Ackerland am Hagepfad, Flur K Nr. 713/189, begrenzt von Huthmacher, Neukirchen, Tittchen u. Derichsweiler;
6. 17 Are 92 Meter Ackerland auf dem Acker, Flur E Nr. 248/85 u. 88, begrenzt von Weiler, Gilbach und Breuer und
7. ein zu Anstel an der Dorfstraße gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus mit Hofraum, Stallung, Scheune, Schmiede, Kegelbahn und Garten, Flur J Nr. 802/397—398, begrenzt von Mohr u. Schloßmacher,

öffentlich gegen ausgedehnte Zahlungstermine verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Capitalien

in beliebigen Beträgen ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Immobilarverkauf.

Am Montag den 31. Jan. c.,
Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthe Hoppen zu Wevelinghoven lassen die Erben Michael Sassen:

a) einen zu Wevelinghoven an der Feldstraße, dem Hause von Klasen gegenüber liegenden Garten, groß cr. ½ Morgen, und
b) zwei zu Wevelinghoven an der Unterstraße liegende Häuser, das eine neben Glaß, und das andere neben Ingelbach gelegen,

öffentlich verkaufen.

Vasen, Notar.

Capitalien

jeder Größe — größere Beträge zu ermäßigten Zinsen, — zum Austhun bereit.

Dormagen. Pomp, Notar.

Versteigerung.

Auf Anstehen des Ackerers M[illegible]er Reiff zu Orken [illegible]er Eigenschaft als [illegible]er Minderjährigen M[illegible]u- bertina Holz [illegible]es Wirthes Joseph Holz [illegible]ls Nebenvormund dieser Minderjährigen, sowie auf Grund eines Beschlusses des Königlichen Vormundschaftsgerichtes zu Grevenbroich vom 30. December 1880 werden

am Dinstag den 1. Febr. d. J.,
Mittags 1 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Dreesen zu Orken die nachbeschriebenen in der Gemeinde und Bürgermeisterei Elsen liegende Ackergrundstücke vor dem unterschriebenen zu Grevenbroich wohnenden Königlichen Notar Gerhard Vasen unter den gesetzlichen Förmlichkeiten verkauft werden, nämlich:

1. 84 Ruth. 75 Fuß gleich 12 Are 2 Meter am Steinbrück, Flur D ex Nr. 312 des Katasters, neben Jacob Reiff und Leonhard Reiff, taxirt zu 420 M.;
2. 1 Morg. 148 Ruth. 80 Fuß gleich 46 Are 64 Meter auf der Bedburbüll, katastrirt Flur D Nr. 546/395 beiderseits neben Adolph Schieren, taxirt zu 1325 M.;
3. 2 Morg. 71 Ruth. 70 Fuß gleich 61 Are 23 Meter auf dem Schwerinsacker, katastrirt Flur F Nr. 1061/822, neben Wilhelm Kaumann, vorhaupts Armenverwaltung zu Köln, taxirt zu 1660 M.;
4. 168 Ruth. 60 Fuß gleich 23 Are 91 Meter hinterm Dorfe, katastrirt Flur F Nr. 1384/765, neben Spendeck und Jacob Reiff, taxirt zu 730 Mark.

Grevenbroich, den 14. Januar 1881.

Vasen, Notar.

Nachhülfe in allen Gymnasialfächern. Näheres Rheinwallstraße 1.

Holz-Verkauf
zu Damm.

Montag den 31. Jan. 1881

gleich nach dem für Rechnung des Fürstlichen Rentamtes zu Schloß-Dyck stattfindenden Holz-Verkaufe läßt Herr Wilhelm Engels zu Aldenhoven in dem Wirthslokale des Herrn Spelter zu Damm:

4 Nrn. Weiden u. 4 Nrn. Ulmen, Eschen u. 1 Kirschbaum,

stehend zu Wallrath am Hohlwege, öffentlich auf Credit verkaufen.

Jüchen. Rühl, Notar.

Land-Verpachtung
zu Garzweiler.

Dinstag den 1. Febr. 1881,

gleich nach Beendigung der für die Gemeinde Garzweiler stattfindenden Jagd- und Land-Verpachtung läßt Herr Wilhelm Lüpges zu Holzweiler in dem Wirthslokale des Herrn Esser zu Garzweiler:

a. 1 Morg. 23 Ruth. 60 Fuß köln. Maaßes Ackerland auf dem Angst neben Gebrüder Mockel u. Meyer zu Linnich;
b. 119 Ruth. 90 Fuß köln. Maaßes Ackerland zwischen dem Lichwege u. St. Leonhardswege neben Geschw. Blankertz u. Pet. Heinr. Holz;
c. 1 Morg. 19 Ruth. köln. Maaßes Ackerland auf dem Hühnermenger neben Sommer, Bischof und Wwe. Pet. Jos. Cönen;
d. 117 Ruth. köln. Maaßes Ackerland im Kieskorb neben Jos. Sommer und Meyer zu Linnich;
e. 75 Ruth. köln. Maaßes Ackerland am Heidepfade neben Pet. Ant. Schnepp und Pastoratsland zu Otzenrath,

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Jüchen. Rühl, Notar.

Vieh- und Mobilar-Verkauf
auf dem Gute Bettgenhausen.

Am Donnerstag den 24. Febr. c. und nöthigenfalls Freitag den 25. Febr., Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Franz Helpenstein zu Bettgenhausen abzugshalber öffentlich auf Credit verkaufen:

5 starke Pferde, besonders für Fuhrwerk, 50 Stück Rindvieh, darunter 8 schwere Zugochsen, 3 Zuchtstiere, das übrige theils tragend, theils frischmelkend, 6 Rüben-Wagen, 5 Schlagkarren mit eisernen Achsen und breiten Rädern, 6 Vorspann-Wagen, 20 Paar Ketten, 1 Ringelwalze, 1 zweitheilige eiserne Walze, 3 Rundtief-Pflüge, 3 eiserne Pflüge, 2 Dreischaren, 3 eiserne und 7 hölzerne Eggen, 2 Kettenschleifen Schafraufen, 3 Hackmaschinen für Rüben mit Gänsefüßen und Häufelscharen, 25 Rübenhacken, mehrere Landsberger Sensen, 1 amerikan. Heurechen, 1 Heckselmaschine, 1 Dampfapparat zum Kochen für's Vieh, eine Partie Eichenholz, größtentheils f. Stellmacher, Brandholz, Steigerbäume, Heu, Kartoffeln, Gemüse, 5 Karren Möhren 2c. 2c.

Erkelenz. Jungbluth, Notar.

Ein **Haus** mit Stallung u. Scheune nebst 29 Are 10 Meter Garten und 12 Are 86 Meter Ackerland, gelegen zu Büderich auf Necklenbroich, ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu kaufen und sofort anzutreten. Näheres bei der Eigenthümerin Wittwe Wilh. Hermes zu Heerdt und bei Fr. Hülser aufm Brühl zu erfahren.

Großer Holz-Verkauf
zu Kleinenbroich.

Aus Auftrag der Erben der zu Willich verlebten Ehe- und Ackersleute Anton Baumeister und Louise Birkmann sollen

Dienstag den 8. Februar curr., Vormittags 9 Uhr anfangend,

bei dem Wirthe Herrn Jakob Franken in Kleinenbroich am Eickerend:

16 Rrn. hochstämmige Buchen,

in der Rehdung neben Fürst Salm-Dyck in der Nähe des Hasseldamms stehend,

21 Rrn. hochstämmige Buchen,
80 do. do. Eichen,
2 do. do. Weiden,
3 do. do. Eschen,

stehend in den sogenannten 9 Morgen in der Rehdung, dem Steinfalder gegenüber,

10 Rrn. gefälltes Schlagholz,

liegend daselbst, auf Credit meistbietend durch den unterzeichneten Notar verkauft werden.

Die verkauft werdenden Stämme eignen sich besonders für Stellmacher und Faßbinder. Die Abfahrt ist leicht, da die Stücke am Hauptwege vom Hasseldamm zur Eisenbahn liegen.

Der Wirth Herr Jakob Franken, Herr Andreas Tillmann zu Kleinenbroich und der Mitbetheiligte Herr Robert Baumeister, auf Birkmannshof an der Pescher-Engbrück wohnend, weisen Kaufliebhabern das Holz auf Verlangen näher an.

M.-Gladbach, den 25. Januar 1881.

Pauls, Justizrath.

Hausverkauf
zu Lank.

Dienstag den 8. Februar 1881, Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Hubert Ant. Werners zu Lank, lassen die Erben der auf Haus Kierst verlebten Gutsbesitzerin Fräulein Magdalena Sassen,

ihr in dem Dorfe Lank an dem Communalwege nach Strümp gelegenes Wohnhaus, nebst Stall und Waschküche, mit einer Grundfläche von 16 Ruthen, begrenzt von der Vicarie und Geschwister Wasser,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Das Wohnhaus befindet sich in einem guten Zustande und hat zwei Stockwerke, wovon jedes vier schöne Räume enthält.

Uerdingen. Fußbahn, Notar.

Verkauf
von
Uhrmacher-Werkzeug u. Mobilar-Gegenständen.

Am Dienstag den 8. Februar cr., Morgens 9 Uhr beginnend,

soll in der Wohnung des Wirthes Nix zu Hülchrath das von dem zu Hülchrath verstorbenen Uhrmacher Theodor Jansen hinterlassene Uhrmacher-Werkzeug, Uhren und Mobilar, bestehend in:

1 Büring oder Universaldrehstuhl, 1 Wälzmaschine, 1 Rollierstuhl und allem übrigen Werkzeug, Regulatoren, Pendule, Säulenkasten mit und ohne Kukuk, Schwarzwälder und Schotten-Uhren mit und ohne Wecker, Reisewecker nebst Weckerständer, 1 großen Auswahl Cylinder- und Spindeluhren, Talmi, Oxyd, Stahl- und vergoldeten Uhrketten, Gold- und Talmi-Uhrschlüssel, Uhrkasten, Gläser und Zifferblätter, verschiedenen Gold- und Silbersachen, 1 Arbeitstisch, 1 Fornitur-Kästchen mit 6 Schubladen, 1 Schaufenster, 1 Firma-Uhr von Holz, 1 Revolver, 1 Ofen, 1 Bettstelle mit Matratze, 2 Federbetten, Kissen, Tischen, Stühlen, Koffer, 1 Nachtsconsölchen, circa 90 Ellen leinen Tuch 2c. 2c.

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Holz-Verkauf
zu Wevelinghoven.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt der Rentner Herr Jacob Becker dahier in der Wohnung des Wirthes Wingerath zu Wevelinghoven:

50 Rrn. Weiden, Eichen und Buchen sowie eine Partie Schlagholz

öffentlich auf Credit versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Capitalien

in verschiedenen Größen sind auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Holzverkauf
zu Stetternich b. Jülich.

Am Dienstag den 8. u. Mittwoch den 9. Februar d. J., jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

soll beim Wirthen Herrn Joh. Schopen zu Stetternich das folgende auf den Waldungen des Herrn Grafen Wolff-Metternich gefällte resp. aufgearbeitete Holz nummerweise verkauft werden, nämlich:

I. **im Forstdistrikte Haushau:**
150 Buchen-Nutzholzstämme von 40—70 Ctmr. Durchmesser, 50 Eichenstämme von 55—80 Ctmr. Durchmesser, 200 Rmtr. Buchen-Scheit- und 50 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz und 310 Rmtr. Reiser;

II. **im Forstdistrikte Thal:**
4 Eichenstämme, 16 Weißbuchen und Birken von 20—50 Ctmr. Durchmesser, 1270 Eichen- und Birken-Nutzholzstangen und 700 Rmtr. Reiser;

III. **auf der Wiese bei Haus Lindenberg:**
2 Pappeln (Windfälle).

Am ersten Tage kommt alles Stammholz und am zweiten Tage alles übrige Holz zum Verkauf.

Förster Keppeler zu Haus Lindenberg zeigt auf Verlangen das Holz vor.

Schloß Gracht bei Liblar, den 24. Januar 1881.

Der gräflich Wolff-Metternich'sche Rentmeister:
Schoenwald.

Holz-Verkauf
zu Jackerath.

Mittwoch den 16. Februar c., Mittags 1 Uhr,

läßt der Rentner Herr Heinrich Zillickens in Köln bei dem Wirthe Hrn. Heinrich Schmitz zu Jackerath öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

36 Weiden und 6 Ulmen, alle schwer und bequem abzufahren, stehend zu Jackerath im Baumgarten des Verkäufers, ferner 3 schwere Ulmenstämme, im Hofe des Herrn Gottfried Schmill zu Jackerath lagernd.

Jüchen. Kamps.

Großer
Vieh- und Mobilar-Verkauf
zu Otzenrath.

Montag den 7. und Dienstag den 8. Februar, jedesmal Morgens 9 Uhr,

lassen die Herren Gerhard und Johann Reisgen in ihrer Wohnung zu Otzenrath wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

3 Ackerpferde von 5, 7 und 12 Jahren, 10 Stück Rindvieh, darunter 5 Kühe, theils frischmelkend und theils tragend, 1 Stier, 2 Jahre alt, 1 tragendes Rind und 5 Jährlinge.

Sämmtliche Ackergeräthe, nämlich:

1 zweipferdige Dreschmaschine, 3 lange Karren mit breiten Rädern, 1 mit eiserner Achse, 1 Achse mit schmalen Rädern, 1 einspännigen und 1 zweispännigen Pflug mit Wechselgeschirr, Eggen, 1 ganz neue eiserne Walze von 22 Zoll Durchmesser, 1 leichte Walze, 1 Fruchtharfe, Fruchtmaße, 1 Decimalwaage mit Gewicht, 1 Wannmühle, 1 Schollenwaage mit 300 Pfd. Gewicht, 1 Rübenschneidemühle, sämmtliches Pferdegeschirr, 1 Reitsattel und 1 Trense.

Sämmtliche Hausmobilien:

Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kupfer, Zinn, Eisen, Blech, 1 Beutelkiste, mehrere Milchschränke, Kisten u. Bettstellen, 1 Glas- u. 1 Küchenschrank, 1 Hausuhr, 4 Oefen mit Zubehör, worunter 1 Säulenofen, Backmulden, Tonnen, Kübel, Gemüsetonnen mit Gemüse, 5000 Pfd. Kartoffeln, 300 Bohnenstangen, 3 Karrentücher, Fruchtsäcke 2c. 2c.

Jüchen. **Kamps.**

Auktion
zu Jüchen.

Dienstag den 1. Februar 1881, Vormittags 11 Uhr,

lassen die Erben des zu Jüchen verstorbenen Kaufmannes Hrn. Fr. W. Mondt in dessen Sterbehause daselbst:

2 Schreibpulte, 1 großes u. 1 kleines, 3 Tische, 1 Briefschrank, 3 Musterkasten, 1 Copierpresse, 1 Decimalwaage, 4 Stabel, Stühle u. s. w.

öffentlich auf Credit verkaufen.

Jüchen. J. Schmitz.

Mobilar-Verkauf
zu Garzweiler.

Donnerstag den 3. Febr. 1881, Vormittags 10 Uhr anfangend,

[illegible] Erben des zu Garzweiler ver[illegible] hann Schmitz in [illegible] daselbst: [illegible] aller Art, darunter [illegible] 1 Bank, 1 Kleider[illegible], 1 Glaserschrank, 1 Hausuhr, 1 Beutelkiste, Bettstellen mit Bettzeug, 1 Ofen, Ackergeräthe, Stellmacher-Handwerkszeug 2c. 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jüchen. J. Schmitz.

Subhastation
zu Schaan.

Freitag den 4. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr,

werden zu Schaan in dem Wirthslocale von Keller in Sachen Lindgens contra Junker die hiernach beschriebenen, zu und bei Schaan gelegenen Immobilien, nämlich:

a) die zu Schaan an der Dorfstraße gelegenen, mit den Hausnummern 104 und 105 bezeichneten Wohnhäuser mit Nebengebäuden, Stallungen und Baumgarten, groß 8 Are 89 Meter;
b) ein Garten und Baumgarten, gelegen daselbst, groß 19 Are 29 Meter; und
c) 68 Are 99 Meter Meter Ackerland an der Kasterstraße,

durch das Königliche Amtsgericht zu Grevenbroich subhastirt werden.

Der Mandatar der Extrahenten:
J. Schmitz.

Capitalien

beliebiger Größe ist gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen beauftragt.

Jüchen. J. Schmitz.

Ein starker **Hausknecht** vom Lande gesucht. Die Exp. sagt wo.

Land-Verpachtung
zu Hochneukirch.

Donnerstag den 10. Febr. 1881, Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Michael Gerhard Flisges, Rentner zu Jackerath, in dem Wirthslokale des Herrn Hubert Klein zu Hochneukirch

seine im Felde von Hochneukirch gelegenen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ackerländereien,

öffentlich auf längere Jahre wiederverpachten.

Jüchen. J. Schmitz.

Land-Verpachtung
zu Hochneukirch.

Donnerstag den 10. Febr. 1881, Vormittags 11 Uhr,

läßt die Vormundschaft der minderjähr. Kinder des zu Hochneukirch verstorbenen Ackerers Johann Engels in dem Wirthslokale des Herrn Hubert Klein zu Hochneukirch:

die den besagten Minderjährigen zugehörigen, im Felde von Hochneukirch gelegenen Ackerländereien

öffentlich auf längere Jahre verpachten resp. wiederverpachten.

Jüchen. J. Schmitz.

Holz-Verkauf
zu Huppelrath b. Jackerath.

Freitag den 11. Febr. 1881, Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Pfarrvikar Zillikens zu Flerzheim:

30 Rrn. schwerer Weiden, stehend zu Huppelrath,

an Ort und Stelle öffentlich auf Credit verkaufen.

Jüchen. J. Schmitz.

H. von Gimborn's Schreib- und Copir-Tinten zeichnen sich durch lebhafte Farbe, große Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus und liefern nach längerer Zeit scharfe nie bleichende Copien.

Lager in den div. Sorten, sowie auch in **rother Tinte, blauer Tinte, Stempelfarben, flüssigem Leim 2c.** befinden sich bei den bekannnten Schreibmaterialien-Handlungen.

Ein **Ackergütchen** zu Fischeln bei Crefeld, groß stark 2 Morgen im besten Culturzustande, für Gemüsebau geeignet, steht zu verkaufen.
Von wem, sagt die Exp.

Hecken-Garten mit vielen Obstbäumen, zwischen Zoll- und Hamthor, zu verpachten. Die Exp. sagt wo.

Gebrauche nur
Saladin-Kaffee

als Zusatz unübertroffen, sehr nahrhaft, gesund, besonders Brustkranken, Schwachen und für Kinder empfohlen, garantirt in Deutschland, Frankreich, England u. Belgien per Pfd. 30 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt.

Elbern-Ostermann
in Neuß.

Mayer's Brustsyrup

ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Husten, Brust- und Halsleiden, was ich aus eigener Ueberzeugung bestätigen kann. Hindelang, den 18. Oct. 1880, **L. Eberhardt**, Kaufmann. Echt à Fl. 1 und $1\frac{1}{2}$ M. bei **C. W. Korten**, Cigarren-, Liqueur- und Mineralwasser-Handlung.

Amerikanischer
Speck, Hinterschinken, Vorderschinken, Schmalz, Margarin-Tafelbutter (von Landbutter nicht zu unterscheiden), fortwährend frische

Eier

sowie **Schweine- u. Rindsdärme.**

Alle Artikel in bekannter Güte zu den billigen Preisen **en gros et en detail** empfiehlt die Fleischwaaren-Handlung von

Schreff-Hansen.
Neuß, Büchel 44.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar **Schwerkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch sie**, wenn nur die **richtigen** Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis und franco versandt.

In dem weitverbreiteten Buche „**Die Gicht**" finden Gicht- und Rheumatismus-Leidende die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **ersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode" und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig bei J. van Haag, vormals L. Schwann.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Sorten **Fahnen**, speciell gemalte und gestickte **Vereinsfahnen, Banner 2c.** Beste künstlerische Ausführung. Billige Preise.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung und Gicht, veraltete Krätze 2c. 2c.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden seit 3 Jahren von jetzt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Pelzer, gegenüber der Sebastianuskirche in Neuß.

A. Böcker in Mörs.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Ein mitteljähriges kräftiges **Ackerpferd** zu verkaufen oder gegen eine schwertragende frischmelkige **Kuh** zu vertauschen.

Mehrere **Zimmer** zu vermiethen.

Gute **Eßkartoffeln** billig zu haben bei Mobis, Viehmarkt 26.

In **Sattler-, Polster-** und **Buchbinderarbeiten** empfiehlt sich Wm. Schlangen in Vanikum.

Ein erfahrenes **Dienstmädchen** nur für Hausarbeit wird gegen guten Lohn gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Ztg. und bei Rob. Helfenstein in Grevenbroich.

Verantwortlicher Redacteur: Jos Eich in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.